

## Sie war die Erste

Verena Zimmermann war die erste Zugchefin der SBB. Jetzt wurde sie pensioniert.

Seite 4



## Auf das Gutachten kommt es an

Ob eine Invalidenrente ausgerichtet oder wieder aberkannt wird, hängt stark vom ärztlichen Gutachten ab. Ein Fallbeispiel.

«Link zum Recht» Seite 19

## Eine Untersuchung bei den TPG

Die Führungsmängel der Genfer TPG sind ein offenes Geheimnis. Jetzt kommt die vom SEV geforderte Untersuchung.

Fokus Seite 20

## Kontrollen der Güterzüge

# Angekratztes Vertrauen

**Die (technische) Kontrolle von Güterzügen auf der Nord-Süd-Achse, die das Bundesamt für Verkehr (BAV) Ende Juli in Chiasso erstmals gemeinsam mit der italienischen Agenzia nazionale italiana per la Sicurezza delle Ferrovie (ANSF) durchgeführt hat, erschreckt in ihrem Ergebnis. Aber erstaunen tut sie nicht wirklich.**

Die Sicherheit im öffentlichen Verkehr ist dem SEV ein wichtiges Anliegen, denn ein Unfall ist nicht nur teuer und stört den Verkehr, er gefährdet auch die Gesundheit oder gar das Leben von Bahnmitarbeitenden, Passagieren und Anwohner/innen. Der SEV hat am Kongress 2013 die anwesende Bundesrätin Doris Leuthard auf die Problematik von schlecht gewarteten und damit potenziell unfallgefährdeten, aber ungenügend kontrollierten Güterzügen aufmerksam gemacht.

Das Bundesamt für Verkehr kontrolliert Güterzüge auf ihre Verkehrssicherheit. Doch nur ein kleiner Bruchteil der täglich 2000 Güterzüge auf dem Schweizer Netz werden kontrolliert. Der Rest fährt als «Vertrauenszüge» ohne Kontrolle vom Abgangs- zum Bestimmungsort. Wie das Resultat der Kontrolle im Tesin zeigt, ist dieses Vertrauen oft nicht gerechtfertigt. Und auch die Arbeitsbedingungen des Personals bedürfen besserer Kontrollen..

Seiten 2 und 3



Alles in Ordnung? Für einen sicheren Bahnverkehr braucht es dringend mehr Kontrollen der Güterzüge.

## ZUR SACHE

*Jeder Zug mit Unregelmässigkeiten ist einer zu viel. Die Eisenbahn ist das sicherste Verkehrsmittel und muss es auch bleiben. Mit der zunehmenden Liberalisierung des Güterverkehrssektors streiten sich immer mehr Akteure um den Verkehr. Die Güterzüge fahren nach dem «Vertrauensprinzip» kreuz und quer durch Europa. Akribische Kontrollen werden nur*

**«Die jetzigen Kontrollen des BAV genügen nicht.»**

Angelo Stroppini, Gewerkschaftssekretär SEV

*am Ausgangsort durchgeführt. Danach fahren die Züge über Gebirgslinien und durch dicht besiedelte Agglomerationen.*

*Bis am 31.12.2013 führten in Bellinzona dreizehn Mitarbeitende von SBB Cargo flächendeckend Kontrollen von Güterzügen durch, die von Norden kamen und nach Italien führen.*

*Die Unregelmässigkeiten, die diese Mitarbeitenden festgestellt haben, bewogen den SEV, während seines letztjährigen Kongresses ein deutliches Signal an Bundesrätin Doris Leuthard auszusenden. Der von den BAV-Mitarbeitenden Ende Juli in Chiasso ausortierte Zug erstaunt nicht. Die Sicherheit kann nicht auf die einzelnen Unternehmen überwältigt werden. Es braucht eine bessere internationale Zusammenarbeit, aber auch häufigere Kontrollen an den Grenzen durch eine übergeordnete Stelle. Die jetzigen Kontrollen des BAV genügen nicht, und ein Zuwarten kann fatal sein.*

## Hochwasser an der Aare

Auch wenn diese Woche die Kursschiffe von Biel nach Solothurn endlich wieder verkehren konnten, bleibt die Frage: Was bedeuten die ausfallenden Kurse für das Personal der «Bielersee Schifffahrts-Gesellschaft», die auch für den Verkehr auf der Aare verantwortlich zeichnet?

Die Redaktion von *kontakt.sev* hat nachgefragt bei Reto Wahlen, dem Gewerkschaftsobmann der BSG-Schiffsleute.

Seite 5

## Interview mit Lucie Waser

# Die Mitgliedschaft abbilden

«Die Lohngerechtigkeit steht im Zentrum des gewerkschaftlichen Kampfes.» Das sagt Lucie Waser, seit dem 1. März Gewerkschaftssekretärin für die Frauen im SEV. Im Interview sagt sie, warum es durchaus Sinn machen kann, wenn eine Gleichstellungsbeauftragte Ägyptologie studiert. Eines der ersten Ziele, die sie in der Arbeit erreichen will, ist die Abbildung der ganzen

Mitgliedschaft (in sprachregionaler Hinsicht) in der Frauen- und der Jugendkommission.

Die Förderung der Frauen ist kein Selbstzweck, sondern dient der Beseitigung der sozialen Ungerechtigkeit. Lucie Wasers politischer Hintergrund ist eine solide Grundlage ihrer Arbeit.

Interview Seiten 6 & 7

## NEWS

## Neue Kontrollgeräte

Die SBB hat begonnen, 1800 Zugbegleiterinnen und Zugbegleiter des Fernverkehrs mit neuen Kontrollgeräten auszustatten. Das Set besteht aus einem Android Smartphone, einem mobilen Drucker und ab Herbst auch einem Zahlkartenterminal. Dank den neuen Geräten soll das Zugpersonal in der Lage sein, elektronische Billette schneller zu kontrollieren und rascher Auskünfte zu erteilen. Die SBB investiert 6,4 Millionen Franken in die neuen Geräte, kann damit aber auch Betriebskosten gegenüber den 10 Jahre alten Geräten sparen. Im kommenden Jahr wird das Geräte-



set erweitert, um damit auch den Kontrollprozess nach Einführung des SwissPass abwickeln zu können.

## 795 neue Lernende

Wiederum haben bei Login, dem Ausbildungsverbund des öffentlichen Verkehrs, mehr Lernende und Praktikant/innen ihre Ausbildung begonnen als im Vorjahr. Unter den 795 Lernenden sind erstmals Netzelektriker, und ganz neu ist die Berufshilfe «Fachmann/Fachfrau öV EFZ», deren Schwerpunkte Kundenbetreuung, Planung und Verkehrstechnik sind. Login beklagt sich über Nachwuchsmangel in den handwerklichen Berufen.

## Testfahrten für Tunnel

Im Hinblick auf die Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels führt die SBB auf der Beschleunigungsstrecke zwischen Brunnen und Erstfeld Testfahrten durch. Im Zentrum steht dabei die Prüfung der Führerstandssignalisierung ETCS Level 2. Bis in einem Jahr sollen in jeweils zwei bis drei Nächten pro Woche insgesamt 750 Testfahrten durchgeführt werden. Anschliessend wird auch die Strecke am Südportal getestet.

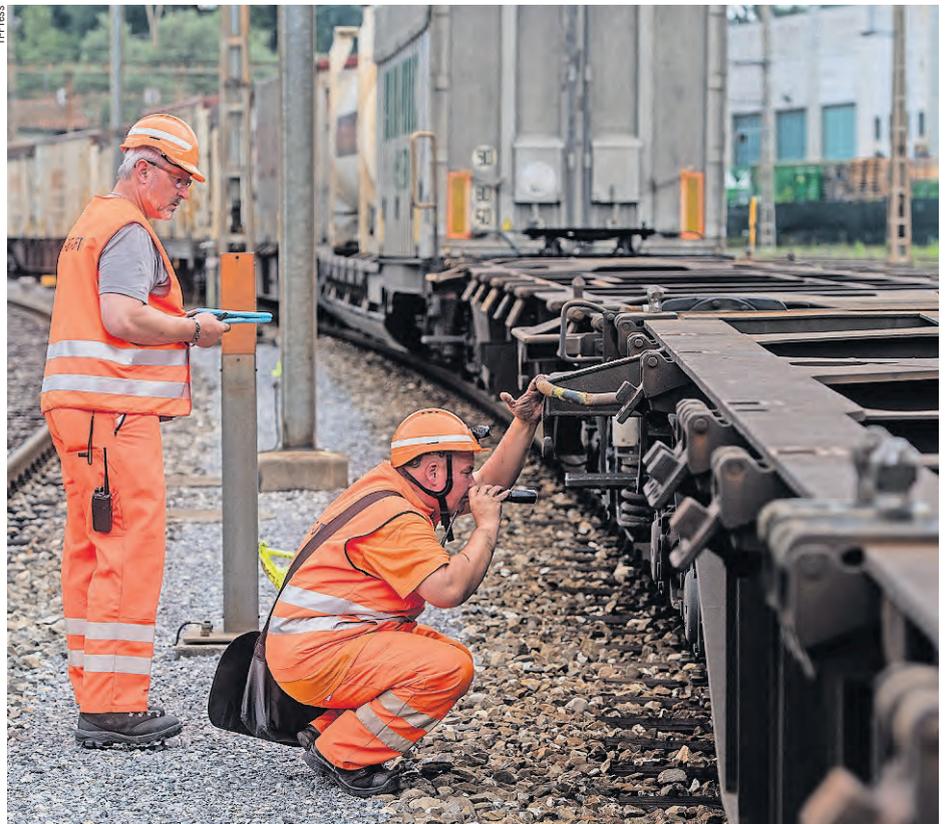
BAV-Stichkontrolle an Skandalzug zeigt zusätzlichen Handlungsbedarf auf

# Bahngüterverkehr braucht

**Der SEV begrüsst, dass das Bundesamt für Verkehr (BAV) in den letzten Jahren die Zahl der Zugkontrollen erhöht hat und dabei auch verstärkt mit den Nachbarländern zusammenarbeitet. Er sieht aber Bedarf nach zusätzlichen Behördenkontrollen.**

Am 22. Juli hat das Bundesamt für Verkehr in Chiasso erstmals gemeinsam mit der italienischen Bahnsicherheitsbehörde Güterzüge auf der Nord-Süd-Achse kontrolliert und dazu ausgewählte Medien exklusiv eingeladen.

Die Medienberichte zeigen auf, dass das Unfallrisiko allein schon durch die Zunahme des Transportvolumens im Steigen begriffen ist, aber auch durch den Kostendruck, den der verschärfte Wettbewerb im Gefol-



Kontrolleure des BAV bei der Kontrolle eines Güterzuges in Chiasso am 22. Juli. Die Tatsache, dass sich ein sogenannter «Vertrauenszug» als Skandalzug entpuppte, zeigt die Wichtigkeit der Kontrollen.

Im Tessin bereitet sich die SBB auf die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels vor

# Neue Züge und neue Stationen

**Jedes Jahr anfangs August markiert die SBB Präsenz südlich der Alpen.**

Die Ausgabe 2014 dieses sozusagen traditionellen Treffens mit der Presse bot eher Bestätigungen als Neuigkeiten. Auf dem Perron in Bellinzona warteten Behördenvertreter, Journalist/innen und Neugierige auf die Ankunft des ersten der angekündigten acht ETR 610 der zweiten Generation, die es erlauben werden, ab Dezember 2016 das wenig ruhmreiche Kapitel des Cisalpinos ETR 470 zu beenden.

Vor der Vorstellungsfahrt des neuen Zugs nach Lugano – auf der sich dieser als komfortabel, geräumig und (hoffentlich) zuverlässiger als sein Vorgän-



Erste Ankunft des neuen ETR 610 in Lugano. Mit dem neuen Fahrplan wird er im Regelverkehr eingesetzt.

ger zeigte –, gab es eine kurze (Versöhnungs-)Zeremonie, um die Umbau- und Modernisierungsarbeiten am Bahnhof Bellinzona zu lancieren, dank denen der Bahnhof künftig die Reisenden nach der Durchquerung des Gotthardbasistunnels würdig aufnehmen können. Pünktlich auf den 11. De-

zember 2016 sollen die Arbeiten abgeschlossen sein.

Auch in Lugano gab es symbolische Akte wie die Taufe des ETR 610 auf den Namen «Ticino» und die Einweihung des eben renovierten historischen Bahnhofgebäudes, während die Arbeiten in der Haupthalle und an den Zugängen noch

andauern. SBB-CEO Andreas Meyer konnte stolz verkünden, dass die SBB zusammen mit der Betriebszentrale und dem Unterhaltswerk Biasca 1,5 Milliarden im Tessin investiert und in der Randregion – die für die SBB «zentral» sei – auch neue Arbeitsplätze schafft.

Pietro Gianolli/pan.

# gründliche Aufsicht

ge der Liberalisierung verursacht. Denn dadurch können sich die Akteure des Schienen-güterverkehrs veranlasst sehen, gewisse Kontrollen zu vernachlässigen.

Das BAV versucht dieser Tendenz entgegenzuwirken, indem es die Zahl der eigenen Stichkontrollen an den Güterzügen erhöht hat: Im Jahr 2006 kontrollierte es 44 Güterzüge mit 862 Wagen, letztes Jahr 347 Züge mit 5688 Wagen. Zudem arbeitet das BAV verstärkt mit den Aufsichtsbehörden der Nachbarländer zusammen.

## Selbstkontrolle der Akteure reicht nicht

Der SEV aber ist der Meinung, dass die aktuelle Zahl der Behördenkontrollen noch klar nicht genügt, wenn man bedenkt, dass auf dem Schweizer Bahnnetz täglich rund 2000 Güterzüge unterwegs sind... Zudem hat das BAV in den letzten zwei Jahren bei seinen Zugkontrollen eine steigende Zahl

von Mängeln festgestellt. Trotzdem sieht das Amt keine zusätzlichen Zugkontrollen vor, da es sonst eine «Lähmung des Verkehrs» befürchtet.

Der SEV hat Verkehrsministerin Doris Leuthard schon anlässlich seines letzten Kongresses im Mai 2013 ein Dossier zur Sicherheitsproblematik übergeben mit der Forderung nach mehr Zugkontrollen, um die diversen Player im Bahngütergeschäft zu verantwortlichem Handeln zu bewegen: die Wagenbesitzer, die mit dem Wagenunterhalt betrauten Werkstätten, die Verlader und Logistikfirmen, die Terminalbetreiber und die Güterbahnen.

Dass dies nötig ist, haben die gebrochenen Bremsbeläge, kapputten Federungen, vermissten Schrauben an Drehgestellen, eingerissenen Blachen und fehlenden Gurten an den Wagen, die in Chiasso ausgereiht werden mussten, einmal mehr

klar gezeigt. Zumal der Lotterzug mit den 22 Mängeln fröhlich weiter Richtung Norden gefahren wäre, durch den Gottardtunnel und dicht besiedelte Wohngebiete bis zu seinem Bestimmungsort, ohne nochmals kontrolliert zu werden. Denn es handelte sich um einen der sogenannten Vertrauenszüge, die nur am Abgangs-ort kontrolliert werden, und dies nicht mal durch eine staatliche Behörde.

## Personal nicht vergessen

Zudem vermisst der SEV in der BAV-Medienmitteilung wie auch in den Medienberichten Angaben zu den Behördenkontrollen hinsichtlich der Arbeitsbedingungen des Personals, der Einhaltung der Vorschriften zu den Arbeits- und Ruhezeiten, zur Ausbildung sowie zu den Löhnen und Vergütungen. Denn für die Sicherheit des Schienenverkehrs sind auch diese Fragen von Bedeutung.

SEV

## Lokomotive der Woche



Im SBB-Industriewerk Bellinzona, dem Kompetenzzentrum für Instandhaltung und Modernisierung von Elektrolokomotiven der Schweiz, wurde Ende Juli die zwanzigste (von insgesamt dreissig) «rundum erneuerte» Lok des Typs Re 420 zurück in den Betrieb gegeben. Die rund 40-jährigen Fahrzeuge sollen weitere 20 Jahre mit Doppelstockzügen der Zürcher S-Bahn in der Hauptverkehrszeit im Einsatz stehen.

## MEINE MEINUNG

### Auf Sand gebaut

Nach einer Assoziation zu «bauen» oder «Bauten» gefragt, wird wohl das Stichwort Eigenheim, Wohnblock, Fabrik, Brücke oder Strasse fallen, doch kaum je der für das Bauen wichtigste Rohstoff: SAND!

Zum Bau eines Dreifamilienhauses werden 200 Tonnen Sand verwendet, ein Kilometer Autobahn verbraucht 30 000 Tonnen Sand. Ganz zu schweigen vom monströsen, 800 Meter hohen Turm Burj Khalifa in Dubai, der 257 000 m<sup>3</sup> Sand weggefressen hat. Da sich Wüstensand zum Bauen nur ganz beschränkt eignet, wird Sand zum Teil über Tausende Kilometer in die Wüstenstaaten importiert. Aber auch das terrainmässig beschränkte Singapur importiert Sand aus seinen Nachbarstaaten, was mittlerweile bei einigen von ihnen zu einem Sand-Exportverbot geführt hat.

Seit über 150 Jahren wird Sand, Kies und Zement zu Beton vermischt. Der zusätzlich entwickelte Stahlbeton besteht zu zwei Dritteln aus Sand. Weltweit werden so jährlich 15 Milliarden Tonnen Sand verbaut. Alle leicht abbaubaren Sandvorkommen sind mittlerweile erschöpft. Strände werden unterhöhlt und sinken ab. Gigantische Bagger saugen den Meeresgrund auf, wobei die gesamte Biosphäre weggerissen und vernichtet wird. Bis zu 400 000 m<sup>3</sup> feinsten Meeressands schaffen solche Bagger pro Tag!

Nicht nur Drittweltländer werden so rücksichtslos ausgebeutet, indem sie sich durch kurzfristige Profite ködern lassen, auf allen Kontinenten trägt zusätzlich der Bau von Staudämmen zur Dezimierung von Sand bei: Feiner Sand entsteht nur auf dem Weg von den Bergen über die Bäche und Flüsse bis ins Meer. 850 000 Staudämme verhindern so weltweit die Entstehung des kostbaren Rohstoffes.

Der Teufelskreis kann kaum aufgehalten werden, da der Bauboom und die Energienachfrage stetig wachsen. Allein in China schießen die Millionenstädte wie Pilze aus dem Boden. Noch ist keine wirkliche Alternative zu Sand als Baumaterial entwickelt worden, um den Raubbau an der Natur zu verhindern. Die Profiteure der Bauwirtschaft werden eine solche Lösung kaum suchen. Wieder einmal wäre die Politik gefragt – die Politik, die in den meisten Ländern durch Korruption mit dem Bau verfilzt und untereinander verkettet ist. Keine guten Aussichten für den noch so engagierten Einzelnen, der hier Abhilfe schaffen möchte ...

Monika Barth



Erste Zugchefin der SBB geht in Pension

# Schwierige Stellung in der Männerwelt

**Nach 31 Jahren bei der SBB, 23 davon als Zugchefin, trat Verena Zimmermann am 1. August in den wohlverdienten Ruhestand.**

Auf ihrer letzten Tour vom 31. Juli überraschte SEV-Präsident Giorgio Tuti sie mit einem Abschiedsgeschenk und bedankte sich für ihre 30-jährige Treue zum SEV.

## Den Beruf immer noch gern

«Ich habe immer noch viel Freude an meinem Beruf, fast wie am ersten Tag. Ich liebe die Menschen und die Abwechslung. Ich liebe den Kontakt mit den Kunden und den Kundinnen, mit den Kollegen und Kolleginnen.» Mit diesen Worten wurde Verena Zimmermann vor drei Jahren im Buch «Weichenstellung Zukunft – Pi-

onierinnen der SBB erzählen» zitiert. Diese Freude war auch bei ihrer letzten Tour am 31. Juli noch ungebrochen spür- und sichtbar: Verena Zimmermann überreichte den Zugreisenden Süßigkeiten und nahm sich hier und da Zeit für ein Schwätzchen.

## Der Präsident als Überraschungsgast

Als Überraschungsgast überreichte ihr SEV-Präsident Giorgio Tuti eine SEV-Chronik mit persönlicher Widmung – und trat ihr auch gleich noch seine SEV-Anstecknadel ab, nachdem Verena ihn darauf angesprochen hatte. Schliesslich ist sie seit 30 Jahren SEV-Mitglied.

## Pionierin in männlich geprägter Umgebung

Die gelernte Kindergärtnerin Verena Zimmermann trat im

Herbst 1983 die Lehre als Kondukteurin an und gehörte damit zu den Pionierinnen beim Zugpersonal. Ihr Ausbildungsgang war erst der zweite, bei dem auch Frauen aufgenommen wurden. Ein Jahr später trat sie dem SEV bei. 1991 stieg Verena als erste Frau bei den SBB zur Zugchefin auf, was damals nicht gerade einfach war. Die Männerwelt war noch nicht richtig bereit, eine Frau als gleichberechtigt zu akzeptieren... Im Laufe der 23 Jahre seither hat sich aber einiges zum Besseren gewendet, wie Verena bestätigt.

## Jetzt erst mal Ruhe

Über Pläne und Wünsche für die Zukunft kann Verena noch nichts sagen. Wir sind aber überzeugt, dass ihre fröhliche und aufgestellte Art ihr neue Möglichkeiten eröffnen wird.



Giorgio Tuti mit Verena Zimmermann auf ihrer letzten Tour.



Nach 30 Jahren mit «präsidialer Anstecknadel» auf der Bluse.

Sicherheit hat oberste Priorität

# Die Politik ist bei den Bahnübergängen in der Pflicht

Innert zwei Wochen ist es rund um Wolfenschiessen im Kanton Nidwalden heute zum zweiten Mal zu einem Unfall im Zusammenhang mit un- oder teilbewachten Bahnübergängen gekommen. Beim tragischen Unfall von heute Morgen haben drei Personen ihr Leben verloren, fünf weitere wurden schwer verletzt.

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV bedauert diese Tragödie zutiefst. Dies umso mehr, weil solche Unfälle vermieden werden können. Der SEV fordert, dass die Politik ihre Verantwortung gegenüber der Bevölkerung und dem Personal endlich wahrnimmt



Der Ort des Unglücks vom 11. August.

und die unbewachten Bahnübergänge saniert werden.

## Der politische Wille fehlt

Das Bundesamt für Verkehr (BAV) will, dass alle unbewachten Bahnübergänge bis Ende 2014 gesichert oder geschlossen werden. Nach Angaben der Zentralbahn wäre das Bahnun-

ternehmen mit seiner Planung bereit. Nur fehlt der politische Wille im Kanton Nidwalden zur Umsetzung, respektive zur Finanzierung der Sanierungsvorhaben. Der Landrat hat den vom Regierungsrat beantragten Zusatzkredit für die Sanierungsarbeiten im Mai dieses Jahres zurückgewiesen, weil

er ihn als zu hoch empfand. Unbewachte Bahnübergänge bergen ein erhebliches Sicherheitsrisiko für Fussgänger, Verkehrsteilnehmer, Fahrgäste der Eisenbahn und fürs Personal. «Alle sprechen davon, dass Sicherheit oberste Priorität habe, sie darf aber offenbar möglichst nichts kosten – die-

se Rechnung geht nicht auf», sagt der für die Zentralbahn verantwortliche SEV-Gewerkschaftssekretär Roman Gugger. Der SEV hat kein Verständnis für diesen Entscheid des Landrats und fordert, dass die Politik ihre Verantwortung wahrnimmt und für die dringend nötigen Sanierungsarbeiten grünes Licht gibt.

## Stress für betroffenes Personal

Das Lokpersonal sieht sich auf Strecken mit unbewachten Bahnübergängen einem immensen Stress ausgesetzt. Es muss jederzeit damit rechnen, dass Personen oder Fahrzeuge auf unbewachten Bahnübergängen seinen Fahrweg kreuzen. Stellen Lokomotivführer fest, dass ihnen etwas im Fahrweg steht, lösen sie sofort die Schnellbremsung aus – dann aber müssen sie absolut ohnmächtig zuschauen, was passiert. **SEV**

Das Hochwasser trifft die Schifffahrtsunternehmen – und die Schiffsleute

# Minuszeit wegen Hochwasser

**Die BSG bietet herrliche Ausflüge auf dem Bielersee und der Aare an. Ausser bei Hochwasser. Dann gibts Kurzarbeit.**

Die Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft BSG ist ein Betrieb, der in der Betriebsgemeinschaft von Aare Seeland mobil ASM geführt wird. Die ASM betreibt daneben mehrere Bahn- und Buslinien, und auch die Schiffsrestauration auf dem Bielersee gehört zum gleichen Unternehmen.

Das Geschäft auf dem See ist extrem wetterabhängig. Die

Saison ist kurz, nur gut drei Monate im Hochsommer läuft das Hauptgeschäft. Und in dieser Zeit kommen die Leute, die Touristen und Ausflügler, hauptsächlich bei schönem Wetter – wenns jedoch regnet, bleiben sie aus.

**Hochwasser drückt dramatisch auf den Umsatz**  
Besonders schlimm traf das Wetter die BSG in den letzten Wochen: das schlechte Wetter ausgerechnet in der umsatzstärksten Zeit führte einerseits dazu, dass die Frequenzen dramatisch einbrachen – die Ge-



Auf die Aare – heute nicht!



Die 50-jährige «Berna» bei der Anfahrt auf die Petersinsel.

schäftsleitung spricht von einem Umsatzrückgang von 45% – und dies, nachdem schon von 2012 auf 2013 der Umsatz um 23% zurückgegangen war. Besonders hart getroffen wird die BSG, wenn die Aare infolge Hochwassers nicht befahren werden kann. Denn die BSG fährt dreimal täglich von Biel nach Solothurn. Im Juni 2013 war die Aare während 10 Tagen für die Schifffahrt gesperrt, in diesem Jahr dauert die Situation nun schon einen Monat. Die Schiffe können nicht einfach fahren, solange sie noch unter den Brücken durchpassen: Um das Ufer vor Erosion zu schützen, wird das Befahren der Aare vom zuständigen Regierungsstatthalter bei Hochwasser untersagt. Das kann dann dazu führen, dass die Ausflügler/innen bei schönstem Wetter aufs Schiff möchten – aber die Aare-Schiffahrt ist eingestellt. Auch wenn die Länden im Wasser stehen, ist die Schifffahrt zu gefährlich. Für den Einnahmefall ist die BSG nur teilweise versichert.

**Auswirkungen aufs Personal**  
Was bedeutet es aber für die Schiffsbesatzungen, wenn die Schiffs-kurse nach Solothurn ausfallen? Können sie jetzt «auch mal im Sommer Ferien machen», wie es in einem Zeitungsartikel hiess? Gibt es andere Arbeiten zu erledigen? Oder kriegen sie gar Kurzarbeitsentschädigung? Schön wärs! Solange auf der Aare nicht gefahren werden kann, müssen die Leute, die für diese Kurse eingeteilt sind – das sind fünf Personen von zwanzig, die insgesamt im Fahrdienst der BSG arbeiten – sofern sie nicht zu wenigen Tagen Werkstattdienst umgeteilt werden, zu Hause sitzen und «Überzeit abbauen». Das kann bei derart langen Hochwasserphasen wie heuer heissen, dass sie in eine erhebliche Minuszeit fallen. Ferien sind dies aber nicht, denn die Hochwasserlage tritt kurzfristig ein und kann sich auch schnell wieder bessern. Dann müssen wieder «alle Mann an Deck» – während der Sommermonate gilt bei der BSG eine Feriensperre.

Im Moment dauert die Hochwassersituation auch deswegen immer noch an, weil es im Neuenburgersee noch viel Wasser hat. Die Jurandseen wurden als «Rückhaltebecken» genutzt. Jetzt wird das Wasser abgelassen, der Pegel des Neuenburgersees sinkt um 4 cm pro Tag. Wenn der Regierungsstatthalter die Aare wieder freigibt, wird dies den Schiffsleuten von der Betriebsleitung kommuniziert – es kann passieren, dass sie erst 24 bis 48 Stunden im Voraus wissen, ob und welche Schicht sie arbeiten.

Dabei sind die Arbeitszeiten ohnehin kein Honiglecken: wenn eine Tour nur 420 Minuten dauert, müssen sechs Tage gearbeitet werden, damit man auf 42 Stunden kommt. Richtig einschenken würden mit 600 bis 640 Minuten ausgerechnet die jetzt ausfallenden Aarefahrten! Die Arbeitszeitregelung ist vom Betrieb vorgegeben – mit den Änderungen des Arbeitszeitgesetzes wird die entsprechende Regelung nicht einfacher.

Peter Anliker

## DER OBMANN

### Reto Wahlen

Der Text auf dieser Seite entstand auf der Grundlage eines Gesprächs mit Reto Wahlen während einer Fahrt auf dem Bielersee-Schiff «MS Berna».



Wie bei anderen Schiffsbetrieben haben auch die Schiffsleute auf dem Bielersee eine handwerkliche Ausbildung. Der Obmann der SEV-Gruppe, Reto Wahlen, begann sein Berufsleben allerdings als Kellner. Mit Weiterbildungen arbeitete er sich in der Branche hoch. Einen ersten Abstecher in die Welt des öffentlichen Verkehrs machte er als Zugbegleiter der CNL. Seit 2001 arbeitet Wahlen, der im Oktober 46 wird, bei der BSG, heute als Schiffsführer. Mit der Schulung auf allen Schiffen der BSG kann er zum Kapitän aufsteigen.

pan.

## INFO

### BSG-Leute im SEV

Im Fahrdienst der BSG arbeiten heute 20 Leute. 16 davon sind Mitglied des SEV, «zwei noch nicht», wie Wahlen sagt. Die BSG-Leute bilden eine Untergruppe innerhalb der Gruppe ASM, die der Sektion VPT Seeland angehört. Wahlen beobachtet, dass die Probleme der Schiffsleute manchmal recht weit weg sind von jenen der andern ASM-Angestellten. Am Branchentag Schiff versucht die BSG wenn immer möglich vertreten zu sein. Bisher arbeiteten die Angestellten der BSG mit einer «Dienst- und Lohnordnung» (analog einem Personalreglement); seit Anfang 2013 laufen Gespräche und Verhandlungen, um diese Ordnung in einen FAV zu überführen. Dabei kam es zu Verzögerungen, angestrebt wird jetzt die Einführung auf Anfang 2015. Noch konnte in einem wichtigen Punkt keine Einigkeit erreicht werden. Dabei geht es nicht um den Lohn – auch andere Aspekte der Anstellungsbedingungen müssen stimmen, damit die Angestellten jeden Tag zufrieden zur Arbeit gehen.

pan.



Die Mütze des Schiffchefs.



Wenn die Schiffe vertäut bleiben, schreiben die Schiffer Minuszeit.

Fragen an die neue Gewerkschaftssekretärin für die Jugend und die Frauen im SEV



# Lucie Wasers Rezepte für die Gleichstellung

**Seit dem 1. März bzw. seit dem 1. Juli ist Lucie Waser im SEV für die Förderung der Gleichstellung und für die Jugend zuständig. Die 41-Jährige ist ein sehr politischer Mensch und schöpft ihre Energie aus der Verteidigung der Menschenrechte, nach dem Vorbild von Nelson Mandela. Die Herausforderungen, die auf sie warten, nennt sie klar beim Namen, etwa den Ausbau der Frauenkommission, die besser bekannt werden will, oder die Überwindung von Rollenmustern, die ihrer Meinung nach Geduld braucht.**

■ **Lucie Waser, du bist am 1. März im SEV «gelandet», von dem böse Zungen behaupten, dass er ein Machorevier sei. Wird im SEV die Gleichstellung von Frau und Mann mit Füßen getreten?**

Zuerst möchte ich festhalten, dass ich mich glücklich schätze, auf meinen beiden Lieblingsgebieten, der Gleichstellung und der Jugendarbeit, beruflich tätig sein zu können. Was die Frage zur Gleichstellung betrifft, dünkt es mich wichtig, diese Thematik in ihrem ganzen Kontext zu sehen. Sie ist nicht sehr «sexy», weshalb sich nur wenige Leute dafür einsetzen wollen. Zudem

erlebt unsere Gesellschaft zurzeit gerade eine Rückkehr konservativer Werte und klischeehafter Rollenmuster, sogar bei den Jungen.

■ **Bevor du zum SEV kamst, hast du dich beruflich mehrmals neu ausgerichtet...**

Ursprünglich wollte ich künstlerisch arbeiten, nach dem Vorbild meines Vaters, der malt. Aber gerade er war dagegen. Ich bin dann Primarlehrerin geworden, auch wenn dies nicht wirklich das war, was ich machen wollte. Ich war von diesem Beruf dann aber angenehm überrascht und fand das ganz toll. Ich habe mehrere Jahre mit Jugendlichen gearbeitet, mit hyperaktiven Schülern. Diese sind sehr kreativ und begabt in Fächern, die als nicht vorrangig beurteilt werden. Nach einigen Jahren, in die ich viel Energie steckte, bin ich dann an die Universität Freiburg studieren gegangen. Einerseits, um Distanz zu meinen Eltern zu gewinnen, andererseits wegen der Zweisprachigkeit dieser Hochschule. Ich studierte Ethnologie Europas, Religionswissenschaften und Ägyptologie...

■ **Fächer, die mit der Frauenfrage nicht auf den ersten Blick zusammenhängen...**

In der Tat, doch bekam ich dank diesem Studium einen

Überblick über die verschiedenen Konflikte auf diesem Planeten und lernte diese besser verstehen. Während dem Studium begann ich mich auch politisch zu engagieren, insbesondere in der Gleichstellungskommission der Universität und im Verband der Schweizer Studierendenschaften, den ich später präsidierte. Dank dieser Erfahrungen wurde ich dann angefragt, ob ich im Vorstand der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV) mitwirken wollte, den ich später ebenfalls präsidierte. Parallel dazu wurde ich in die Eidgenössische Kommission für Frauenfragen gewählt und gehörte dieser bis 2011 an, als jüngstes Mitglied einer eidgenössischen Kommission. Heute hält Pierre Maudet diesen Rekord.

2011 habe ich mein Engagement in dieser Kommission beendet, weil ich meine beruflichen und politischen

wegen meiner politischen Tätigkeit oft tagsüber an Sitzungen teilnehmen musste, was gewisse Vorgesetzte nicht so gern sahen. Daher werde ich wütend, wenn ich höre oder in der Zeitung lese, dass sich die Frauen nicht genügend engagieren. Denn ich habe selbst erlebt, auf welche Hindernisse man bei der Suche nach einer bezahlten Anstellung stösst, wenn man im Bewerbungsdossier klar Farbe bekant: Plötzlich interessierte mein Profil die potenziellen Arbeitgeber nicht mehr...

■ **Welche Ziele willst du im SEV vor allem erreichen, und mit welchen Mitteln?**

Eine meiner Ideen ist, dass bei Stellenbesetzungen Frauen bevorzugt werden sollen, wenn sie gleiche Voraussetzungen mitbringen wie die kandidierenden Männer. Und die Frauenkommission muss die Frauen in den Unterverbänden

ne sie zu stark unter Druck zu setzen. Wir dürfen ihr Engagement nicht für selbstverständlich halten, nur weil sie Frauen sind.

■ **Du hast die Frauenkommission angesprochen: Braucht sie neue Dynamik?**

Wir sind in einer Übergangsphase mit fünf neuen, jüngeren Mitgliedern und sind gerade daran, die Schwerpunkte für das Jahr 2015 festzulegen. Die Frauenkommission darf nicht mit einer Gleichstellungskommission verwechselt werden. Sie markiert und verteidigt den Standpunkt der Frauen, um sich zu positionieren. Beispielsweise auf dem Gebiet der Sozialversicherungen kämpft sie gegen die Erhöhung des AHV-Alters für die Frauen. Die Frauenkommission soll die soziale Realität der Frauen aufzeigen. Weiter hat sie sich zum Ziel gesetzt, von den Spezialisten, die im SEV aktiv sind, künftig besser zu profitieren. Und sie will sich innerhalb und ausserhalb des SEV besser bekannt machen.

■ **Ist es deiner Meinung nach nötig, die Männer in die Förderung der Gleichstellung einzubeziehen?**

Der Standpunkt der Männer ist sehr wichtig. Daher müssen wir mit jenen, die die Interessen der Männer vertreten, zu-

## BIO

**Lucie Waser** wurde 1973 in Appenzell Ausserrhoden geboren, «emigrierte» aber als Teenager mit ihrer Familie nach St. Gallen. Ihr erster Beruf war Primarlehrerin. Dann studierte sie an der Universität Freiburg europäische Ethnologie, Religionswissenschaften und Ägyptologie. In dieser Zeit wurde sie politisch aktiv: in der Gleichstellungskommission der Uni und im Verband der Schweizer Studierendenschaften. Später wurde sie Vizepräsidentin der Eidgenössischen Kommission für Frauenfragen EFK.

«Es geht aber nicht, den Frauen zu sagen, dass sie sich «alle engagieren müssen», sondern man muss versuchen, sie zu motivieren, ohne sie zu stark unter Druck zu setzen.»



Lucie Waser ist zuversichtlich, dass die Gleichstellung der Frauen und Männer unter Berücksichtigung ihrer sozialen Realitäten kommt und beiden dient.

sammenarbeiten. Aber weil das Engagement für die Männerrechte in unseren Gesellschaften erst in den 90er-Jahren begonnen hat, jenes für

Es ist eine Woche mehr als heute. Es ist ein kleiner Schritt. So muss man ständige Fortschritte machen. Das haben wir beim Mutterschaftsurlaub

schon im Gesetz. Doch ihre Umsetzung bleibt schwierig. Vor allem ist es für die Männer schwierig, Teilzeit zu arbeiten. Es ist an jedem Paar, zu entscheiden, wer von den beiden wie viel arbeitet. Mein Vater blieb zu Hause und kümmerte sich um das Kind, in einem Dorf in Appenzell Auser Rhoden. Es hat doch schon eine Entwicklung stattgefunden, doch braucht sie noch Zeit.

wird sich auch der SGB-Kongress noch mit den Lohnungleichheiten befassen.

Ich gebe nicht die Richtung vor, die eingeschlagen werden muss, denn diese festzulegen ist Aufgabe der Kommissionsmitglieder, und ich unterstütze sie. Ich habe festgestellt, dass die Mitglieder sehr motiviert und engagiert sind. Sie suchen spezifische Themen für die Mobilisierung wie den Einstiegslohn bei der SBB.

#### ■ Also läuft alles rund?

Leider nicht. Wir suchen Romans und Tessiner. Die Frauenkommission steht diesbezüglich sogar etwas besser da als die Jugendkommission, da ihr nur eine italienischsprachige Vertreterin fehlt. Ich möchte wirklich erreichen, dass ab 2015 die Mitgliedschaft in beiden Kommissionen repräsentativ vertreten ist. Idealerweise sollten in den Kommissionen Persönlichkeiten heranwachsen, die später in den Unterverbänden aktiv werden können, um den SEV von morgen aufzubauen.

«Die Lohngerechtigkeit steht im Zentrum des gewerkschaftlichen Kampfes. Am 7. Mai 2015 findet dafür eine grosse Kundgebung statt. Freiwillige Massnahmen sind schön, genügen aber nicht mehr.»

die Frauenrechte aber schon zur Zeit der Französischen Revolution, ist es nötig, die beiden zeitlich sehr verschiedenen tickenden Bewegungen aufeinander abzustimmen, was nicht so leicht ist.

gesehen, wo wir jahrzehntelang für ein einigermaßen korrektes Resultat kämpfen mussten. Der Schweizerische Gewerkschaftsbund (SGB) setzt sich für einen zweimonatigen Vaterschaftsurlaub ein. Beim SEV sind wir da selber im Rückstand, da wir erst eine Woche Vaterschaftsurlaub haben.

■ Mentalitäten verändern sich nur langsam. Bei diesem Tempo bleibt die Gleichstellung ein schöner Traum ...

Es gibt enorm viel zu tun. Formell gibt es die Gleichstellung

■ Das Gleichstellungsgesetz von 1996 wird nicht immer eingehalten. Ja, der Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen beträgt fast 20% und nimmt wieder zu. Die SGB-Frauen fordern zwingende Massnahmen. Was erwartest du vom Bundesrat?

Die Lohngerechtigkeit steht im Zentrum des gewerkschaftlichen Kampfes. Am 7. Mai 2015 findet dafür eine grosse Kundgebung statt. Freiwillige Massnahmen sind schön, genügen aber nicht mehr. Diesen Herbst

■ Der Ständerat hat vor Kurzem ein Postulat einer bürgerlichen Politikerin angenommen, das verlangt, dass der Ton eben gerade nicht verschärft werden soll ...

Gegen die sozialen Fortschritte wird viel Energie aufgewendet. Umso frustrierender ist es, wenn solches von einer Frau kommt. Das zeigt auch einmal mehr die Allmacht unseres Wirtschaftssystems, dem es eindeutig an Menschlichkeit fehlt. Unter den neoliberalen Projekten leiden aber nicht nur die Frauen.

■ Seit dem 1. Juli bist du im SEV auch für die Jugendkommission zuständig. Mit deinem Werdegang bist du dafür sicher die richtige Person ...

Ich bin nicht die politische Verantwortliche der Jugendkommission, sondern ihr Coach.

Objektschutz ist eine Hauptaufgabe der Securitrans

«Die Sicherheit hat sich in den letzten Jahren stark verbessert.»

Christoph Frech, Leiter Objektschutz Region Mitte



# Die Sicherheit im Bahnhof hat viele Gesichter

**Die Securitrans-Angestellten sind unter anderem für die Sicherheit in den Bahnhöfen zuständig. Eine vielseitige Tätigkeit, wie ein Augenschein im Bahnhof Bern zeigt. Sie kümmern sich um defekte Rolltreppen, zerbrochene Scheiben, leisten Erste Hilfe, geben Auskunft an Reisende und schlichten handgreifliche Auseinandersetzungen.**

An diesem Morgen leitet Andreas Begert seine Schicht als Operateur in der Überwachungszentrale von Securitrans im Bahnhof Bern. Er hat Besuch von einem Zivilbeamten der Kantonspolizei Bern. Es geht um einen Trickdiebstahl, der sich am Vorabend zutrug. Ein älterer Mann wurde bestohlen und hat Anzeige erstattet. Die beiden Sicherheitsleute durchsuchen gezielt die Videoaufzeichnungen zum Tatzeitpunkt: auf einem der zahlreichen Bildschirme, die wie Bilder in einer Galerie an der Wand der Securitrans-Zentrale hängen. Sie werden fündig. «Wir konnten die Täter, einen Mann und eine Frau, und ihre Vorgehensweise erkennen», sagt Begert.

## 240 Kameras im Blick

«Trickdiebstähle kommen häufig vor», erklärt der Sicherheitsangestellte. Oft helfen die Aufzeichnungen der inzwischen 240 Videokameras weiter, die das Geschehen im Bahnhof Bern festhalten. Einzelne davon behält Begert während seines Dienstes im Auge. Gewisse Kameras lassen sich mithilfe von Computerbefehlen schwenken, manche verfügen über ein Zoom. Die Auflösung ist so genau, dass man am Bildschirm den gelben

Fahrplanaushang lesen kann. In der Zentrale lassen sich auch die Kameras von weiteren Bahnhöfen aufschalten, die zur «Region Mitte» von Securitrans gehören: Biel, Solothurn und Visp zum Beispiel. Die Aufzeichnungen bleiben während 72 Stunden gespeichert, danach werden sie überschrieben und somit gelöscht, wenn sie nicht als Beweismaterial von den Ermittlungsbehörden benötigt werden. In diesem Fall sichert die Transportpolizei das Material. Für jede Herausgabe braucht es eine richterliche Verfügung.

## «Passive» Überwachung

Eine lückenlose und aktive Überwachung des Bahnhofs Bern, den täglich 260 000 Passagiere benutzen, ist aber nicht möglich. Der Operateur ist meistens allein in der Zentrale. «Wir streben grundsätzlich eine passive Überwachung an», erläutert Christoph Frech, Leiter Objektschutz Region Mitte von Securitrans. Nur im Ereignisfall werde das Geschehen aktiv verfolgt.

Andreas Begert ist «Ablöser» im Bereich Objektschutz. Er arbeitet zu 40 Prozent als Operateur, zu 60 Prozent ist er selber draussen auf Patrouille. Er schätzt die Arbeit im Bahnhof und beim öffentlichen Verkehr,

weil sie mit vielen Kontakten zu den Leuten verbunden sei. Der gelernte Metallbauer ist aus diesem Grund vor gut anderthalb Jahren zunächst als Patrouilleur bei Securitrans eingestiegen.

Eine Klingel summt. Ein Lieferant verlangt Einlass in die Bahnhof-Zufahrt. Begert sieht auf dem Bildschirm, dass es sich um den Lastwagen eines Bierlieferanten handelt, den er

kennt. Per Mausclick öffnet er die Schranke. Man sieht das Fahrzeug im Bahnhof-Untergund verschwinden, den die Reisenden nie zu Gesicht bekommen.

## Der unsichtbare Bahnhof

Begert und seine Kollegen von Securitrans hingegen müssen die Verkehrsdrehscheibe innen und auswendig kennen: inklusive der drei unterirdischen

Stockwerke, in denen sich die technischen Anlagen sowie das Logistikzentrum mit der Warenanlieferung befinden. Von hier aus wird der zweitgrösste Schweizer Bahnhof mit den zahlreichen Läden und Restaurants versorgt.

Zu Begerts Aufgaben gehört es, die Handwerker, die im Bahnhof zu tun haben, zu betreuen. Er erteilt die nötigen Parkierscheine, händigt am

830 Leute arbeiten bei Securitrans

## Aufmerksam auf Baustell

**Die Securitrans AG beschäftigt heute rund 830 Personen. Sie sorgen für Sicherheit auf Baustellen, in Bahnhöfen, auf Zügen und verstärken die Baudienste.**

Die Sicherheit der Bahnhöfe, der Passagiere und des Personals sowie die Art und Weise, wie sie gewährleistet wird, hat in den letzten Jahrzehnten einen grundlegenden Wandel durchgemacht. Weil die SBB zunehmend Personal abbaute, das durch seine Präsenz die

Sicherheit vor Ort gewährleisten konnte, brauchte sie neue Lösungen.

**Veränderungen der Gesellschaft**  
Inzwischen sind viele Bahnhöfe unbedient, und in den Regionalzügen gibt es nur noch Stichkontrollen. Auch spielen gesellschaftliche Entwicklungen eine Rolle, von denen nicht nur der öffentliche Verkehr betroffen ist.

So hat der Respekt vor Uniformen abgenommen, und die Hemmschwelle vor Verschmutzung, Vandalismus und Belästigungen ist gesunken. Be-

günstigt wird dies durch den Trend zur «24-Stunden-Gesellschaft».

## Halb Bahn, halb Sicherheit

Die SBB gründete vor diesem Hintergrund zunächst die Bahnpolizei, die ihr Personal zum grössten Teil aus Bahnangestellten, insbesondere Zugbegleitern rekrutierte. Für die Baustellensicherheit war unter anderem die private Sicherheitsfirma Securitas zuständig. Für die Sicherheit in den Bahnhöfen sorgten je nach Bahnhof verschiedene Firmen. Die SBB strebte eine Verein-



Die gut sichtbaren Patrouillen vermitteln objektive und subjektive Sicherheit im Bahnhof.

Schalter den Ausweis und den Schlüssel aus. Wenn irgendwo Schweissarbeiten zu erledigen sind, füllen die Handwerker ein Formular

aus. Um einen Fehlalarm zu vermeiden, stellt der Operateur dann den entsprechenden Brandmelder ab: «Dazu braucht es Ortskenntnisse.»

**Ein Streit eskaliert**  
Jetzt hat Begert allerdings anderes zu tun. Auf dem Bahnhof des Regionalverkehrs Bern-Solothurn (RBS) sei eine hand-

greifliche Auseinandersetzung im Gang, hat ihm die Schalterbeamtin am Telefon berichtet. Es ist 11 Uhr 41. Der Operateur kontaktiert per Funk umgehend die Patrouille, die immer aus zwei Leuten besteht. «Wir sind vor Ort», meldet sie eine Minute später.

Da er keinen Zugriff auf die Videokameras im RBS-Bahnhof hat, ist Begert auf den Funk angewiesen. Die Streitparteien lassen sich offenbar nicht beruhigen, sodass er auch die «Kameraden» der Kantonspolizei aufbieten muss, die im Bahnhof eine Wache unterhält. «Man muss in solchen Fällen Ruhe und Übersicht bewahren und Eigeninitiative entwickeln.»

Um 11 Uhr 47 sind die Polizisten vor Ort. Um 12 Uhr ist der Einsatz beendet. Zwei Paare sind sich in die Haare geraten, die Polizei hat die Personalien aufgenommen. Sobald die Männer von der Patrouille in die Zentrale zurückkehren,

Fortsetzung auf Seite 10

## INFO

### Securitrans im SEV

Innerhalb des SEV ist Securitrans heute eine Branche des neuen Unterverbands Administration und Services AS. Securitrans verfügt über einen eigenen Gesamtarbeitsvertrag. Gemäss dem zuständigen Gewerkschaftssekretär Urs Huber ist bei Securitrans die unregelmässige Auftragslage ein Dauerthema, zurzeit insbesondere wegen den Sparmassnahmen bei SBB Infrastruktur. Dadurch entstehen für die Mitarbeitenden Schwierigkeiten bei der Schichtplanung, wobei Anwendungsprobleme (z. B. genügende Zeitanrechnung) meist bei den jeweiligen regionalen Vorgesetzten auftreten.

In den Lohnverhandlungen für 2014 forderte der SEV die von den Mitgliedern seit Längerem gewünschte Verbesserung der Ferienregelung; Urs Huber ist zuversichtlich, diese in Kürze zu erreichen.

pmo

# en und Bahnhöfen

heitlichung und eine bessere Qualität an. Zusammen mit der Securitas AG gründete das Bahnunternehmen 2001 die Tochterfirma Securitrans. Sie gehört zu 51 Prozent der SBB, zu 49 Prozent Securitas.

Heute beschäftigt das Unternehmen rund 830 Personen, mit steigender Tendenz. Die Angestellten sind dabei in drei Teilbereichen tätig. Den grössten bildet mit 600 Beschäftigten die Baustellensicherheit. Im Objektschutz sind 160 und bei der Rottenverstärkung, also im Gleisbau, etwa 70 Leute angestellt.

### Vielfältiger Objektschutz

Für die Bahnhofsicherheit ist die Abteilung Objektschutz zuständig, die in drei geografische Regionen mit vier Überwachungszentralen unterteilt ist. Eine davon befindet sich im Bahnhof Bern.

Patrouillen des Objektschutzes führen für verschiedene Transportunternehmen auch Fahrausweiskontrollen durch, und sie begleiten Züge, um durch ihre Präsenz die objektive und subjektive Sicherheit der Passagiere und des Personals zu verbessern. Mit zu den Aufgaben gehören Massnahmen ge-

gen Sprayer. Als Versuch betreibt Securitrans durch vermehrte Präsenz auch Suizidprävention zwischen Bern und Thun.

### Keine Polizei

Securitrans überwacht auch die Züge der RAlpin AG, die im Auftrag des Bundes die rollende Landstrasse durch die Schweizer Alpen betreibt. Das Sicherheitsunternehmen arbeitet in verschiedenen Bereichen mit der Transportpolizei zusammen, die gemäss Bundesgesetz polizeihöheitliche Befugnisse hat.

pk



Andreas Begert leitet als Operateur die Einsätze von der Überwachungszentrale des Bahnhofs aus.



Laut Christoph Frech, Securitrans Regionalleiter Objektschutz, hat sich die Sicherheit im Bahnhof Bern in den letzten Jahren verbessert.

### Fortsetzung von Seite 9

werden sie die Ereignisse schildern. Begert erstellt dann einen schriftlichen Rapport sowie eine Meldung an das Securitrans-Kader, das über alle ausserordentlichen Vorfälle informiert sein will.

### Krisenzeiten am Wochenende

Aussergewöhnlich ist der Vorfall auch deshalb, weil er sich an einem Mittwochmittag abspielt. Tätliche Auseinandersetzungen und Schlägereien häufen sich am Wochenende, wenn Alkohol im Spiel ist. Securitrans stockt dann die Zahl der Patrouillen situationsbezogen auf. Die Patrouilleure überwachen den Bahnhof jeden Tag rund um die Uhr in drei Schichten à acht Stunden, wie Christoph Frech informiert. In weiteren mittelgrossen Bahnhöfen der Region Mitte markieren sie jeweils während einiger Stunden Präsenz.

### Sichtbare Sicherheit

An diesem Tag sind der Aargauer Roger F. und der Berner Mathias G. im Einsatz, zwei grosse, sportliche junge Män-

ner, die in ihren zitronenfarbenen Leuchtwesten im Gedränge der Passanten gut sichtbar herausstechen, was den Reisenden auch ein Sicherheitsgefühl vermitteln soll. Sie tragen die blaue Securitrans-Uniform und am Gürtel das Funkgerät, den Mehrzweckstock, Material für die Erste Hilfe, einen Pfefferspray und Handschellen, sodass sie recht militärisch wirken. Sie seien aber nicht einfach die «Bösen», betont Mathias G., Sicherheit sei ein weiter Begriff.

### Vielseitige Aufgabe

Tatsächlich sind Arbeit und Aufgaben der Patrouillen breit gefächert. Viel öfter leisten sie Hilfe aller Art, als dass sie harte Ordnungskontrollen und Massnahmen durchführen. Sie gewährleisten in erster Linie das reibungslose Funktionieren der Bahnhof-Anlagen (von daher kommt auch der Name Objektschutz). Auf ihren Rundgängen überwachen sie Lifte und Rolltreppen. Sie kümmern sich um Details wie kaputte Scheiben, weil auch diese ein Sicherheitsproblem darstellen

können, denn es besteht dann Rutsch- und Verletzungsgefahr für die Passanten.

Die Patrouillen sind meist als Erste vor Ort und alarmieren die Rettungsdienste, wenn ein Brand ausbricht oder wenn ein Bahnhofbenutzer medizinische Hilfe benötigt (im Jahr 2012 war dies 200-mal der Fall). In Kursen frischen die Securitrans-Leute ihre Kenntnisse in Erster Hilfe jedes Jahr auf. Sie führen Ortskundige zur Touristeninformation und erteilen Fahrplanauskünfte.

### Im Dienst des ganzen Bahnhofs

Den Rundgang führen die Patrouillen gemäss den Vorgaben des Laufplans durch. Im Vorübergehen überprüfen sie die Billettautomaten auf Manipulationen durch Skimming-Betrüger (die im Bahnhof Bern eher selten sind). Kontaktaufnahmen und kurze Besuche in Läden und Restaurants gehören dazu.

Die Bahnhof-Geschäfte haben im Mietvertrag zugesicherte Leistungen und sind indirekt Kunden von Securitrans. So ist die Patrouille mit dabei, wenn am Abend die Apotheke

schliesst, die Methadon abgibt. Auch beim Haupteingang führen Roger F. und Mathias G. Kontrollen durch. Es ist ein «Hot Spot». Hier trifft sich gerne eine «Szene», welche die Geschäfte in der Nähe als umsatzschädigend erachten.

### Benutzerordnung durchsetzen

Das Durchsetzen der Benutzungsordnung ist eine der Obliegenheiten von Securitrans. Die Patrouillen machen die Passanten mit Glimmstängel auf das Rauchverbot, Rollbrettfahrer auf das Fahrverbot aufmerksam und fordern Leute «ohne Reiseabsicht» auf, den Wartsaal zu verlassen.

Roger F. und Mathias G. betonen, dass sie dabei mit Augenhaut vorgehen. Man könne viel erreichen, wenn man anständig bleibe und die Menschen mit Worten zu überzeugen versuche, hält Roger F. fest.

Wenn gutes Zureden nicht weiterhilft, werden die Securitrans-Patrouillen auch mal deutlicher. Sie haben zwar keine Kompetenz, Bussen auszustellen, können aber die Ausweise kontrollieren, Anzeige erstatten und die Leute im Notfall

und auf Anweisung der Kantonspolizei in Handschellen zur Polizeiwache bringen. Das hat dann manchmal eine Wegweisung zur Folge. Die Betroffenen dürfen sich während 48 Stunden nur noch zum Lösen des Billets und zum Benutzen der Bahn im Bahnhof aufhalten.

### Weitgehend friedlich

Den Pfefferspray hat Roger F. in den zwei Jahren, seit er bei Securitrans arbeitet, nur einmal einsetzen müssen: als ein Passant seinen Hund auf ihn hetzte. Er war auch im Dienst, als im August 2013 die Demonstration «Tanz dich frei» in einer «Krawallnacht» eskalierte und der Bahnhof zur Zielscheibe der Zerstörungswut wurde. Das sind aber absolute Ausnahmen. Im Umgang mit den Fussball- und Eishockeyfans sind die Objektschützer inzwischen gut geübt.

Denn insgesamt ist der Bahnhof Bern auch dank der Arbeit der Securitrans-Leute kein gefährlicher Ort: «Die Sicherheit hat sich in den letzten Jahren stark verbessert», bilanziert Christoph Frech. **Peter Krebs**

# Begeisterung?

«Sicher ankommen – auch in Versicherungsfragen.»



## Vorteilhaftes Angebot für SEV-Mitglieder. Willkommensrabatte – noch bis Ende 2014 profitieren.

**Mit der Partnerschaft zwischen dem SEV und der Helvetia profitieren Sie als SEV-Mitglied bei allen Versicherungs- und Vorsorgefragen von einem kompetenten Ansprechpartner.**

### Privatkundenversicherungen

- Beim Neuabschluss einer fünfjährigen Helvetia Privatkundenversicherung (z.B. Hausrat-, Privathaftpflicht-, Gebäude- und/oder Assistanceversicherung) schenken wir Ihnen die erste Jahresprämie.
- Wenn Sie Ihren bestehenden Vertrag mit einem zusätzlichen Produkt (z.B. Hausratversicherung) ergänzen, schenken wir Ihnen die erste Jahresprämie auf dem neuen Produkt. Einzige Bedingung ist eine minimale Vertragsdauer von fünf Jahren.

- Bei der Kombination mehrerer Produkte können Sie sich zudem in den Folgejahren Kombinationsrabatte bis 15% sichern – unabhängig davon, ob es sich um einen Neuabschluss oder die Erweiterung eines bestehenden Vertrags handelt.

### Motorfahrzeugversicherung

- Bei einer Motorfahrzeugversicherung erhalten Sie bei einem Neuabschluss einen Rabatt von 10%.

Sichern Sie sich als SEV-Mitglied dieses vorteilhafte Angebot bis Ende 2014. Die spezialisierten SEV-Kundenberater der Helvetia stehen für Auskünfte gerne zur Verfügung. Mehr Informationen unter: [www.helvetia.ch/sev](http://www.helvetia.ch/sev)

**Tip: Kündigungsfristen beachten!**



**helvetia**   
Ihre Schweizer Versicherung.

## Für neue Perspektiven.

railCare 

Kombinierter Verkehr aus einer Hand. Als junges und innovatives Transportunternehmen vernetzen wir die ganze Schweiz mit Lastwagen und eigenen Zügen und befördern Güter des täglichen Bedarfs von Tür zu Tür.

### Leiter/in Disposition Schiene

#### Aufgaben

- Sicherstellen des pünktlichen Bahnbetriebs
- Ansprechperson für den operativen Schienenverkehr der railCare
- Führung und Förderung der Mitarbeitenden der Disposition Schiene
- Überwachung der korrekten Ausführung der Dispositionsarbeit
- Weiterentwicklung der Abläufe in der Disposition Schiene
- Begleitung der Umstellung der bahnspezifischen IT-Systeme wie z.B. CIS
- Unterstützung der Mitarbeitenden im Ereignisfall
- Unterstützung des Leiters OE Schiene und bei Zukunftsprojekten

#### Anforderungen

- Ausbildung als Bahnbetriebsdisponent/in, Fahrdienstleiter/in, Rangierlokführer/in oder kaufmännische Ausbildung im Öffentlichen Verkehr (KV ÖV)
- Fundierte Bahnkenntnisse
- Erfahrung in der Personaleinsatzplanung
- Flexible Persönlichkeit mit der Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitseinsätzen
- Gute Anwenderkenntnisse der Office-Produktpalette
- Deutschkenntnisse in Wort und Schrift, Kenntnisse mindestens einer zweiten Landessprache
- Führungserfahrung

Wir bieten Ihnen ein modernes, dynamisches Arbeitsumfeld, in dem Sie Ihre Fähigkeiten und Ihre Persönlichkeit tagtäglich einbringen und so etwas bewegen können. Für den gemeinsamen Erfolg. Für eine gemeinsame Zukunft.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen: railCare AG, Michael Niels Fankhauser, Personalfachmann, Altgraben 23, 4624 Härkingen, [personal@railcare.ch](mailto:personal@railcare.ch)

### Für Ihre Zukunft. Coop Jobs & Karrieren

[www.coop.ch/jobs](http://www.coop.ch/jobs)

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

Wirtschaft

 Verein öffentlicher Verkehr  
Union des transports publics  
Unione dei trasporti pubblici

Vorbereitungskurs auf die Höhere Fachprüfung  
dipl. Manager/in öffentlicher Verkehr

## Management-Ausbildung im öffentlichen Verkehr

**Kursstart:** 19. September 2014

**Kursumfang:** 16 Monate berufsbegleitend

**Kursort:** Hochschule Luzern – Wirtschaft

**Weitere Informationen**

[www.hslu.ch/oevmanager](http://www.hslu.ch/oevmanager)

FH Zentralschweiz



Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV ist die massgebende Gewerkschaft für das Personal des öffentlichen Verkehrs mit gegen 43000 Mitgliedern.

Infolge Pensionierung suchen wir per 1. Dezember 2014 oder nach Vereinbarung eine/n

## Mitarbeiter/in für Übersetzungen (d/f) und allg. admin. Aufgaben (f)

60 % – 70 % im Zentralsekretariat Bern

#### Zu Ihren Hauptaufgaben gehören

- Schriftliche Übersetzungen Deutsch/Französisch
- Administrative Unterstützung (f) Gewerkschaftssekretäre und Übersetzungsdienst
- Sicherstellung eines optimalen administrativen Ablaufs (f) im Berufsrechtsschutz
- Organisation von Anlässen

#### Sie bringen mit

- Kaufmännische oder gleichwertige Ausbildung mit Erfahrung in Übersetzungen d/f
- Französische Muttersprache mit sehr guten Deutschkenntnissen
- Gute redaktionelle Fähigkeiten und IT-Anwenderkenntnisse (MS-Office)
- Eigeninitiative, Belastbarkeit und Teamfähigkeit
- Freude am exakten und selbstständigen Arbeiten
- Identifikation mit den gewerkschaftlichen Werten

#### Unser Angebot

Engagierten Persönlichkeiten bieten wir eine vielseitige und interessante Tätigkeit in einem politischen Arbeitsumfeld mit fortschrittlichen Anstellungsbedingungen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch)

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie bis am 25. August 2014 Ihre vollständigen, elektronischen Bewerbungsunterlagen an Frau Miriam Brand, Personalleiterin ([miriam.brand@sev-online.ch](mailto:miriam.brand@sev-online.ch))

SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, Tel. 031 357 57 57

## IMPRESSUM

**kontakt.sev** ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. **ISSN** 1662-8454.

**Auflage:** 30 088 Ex. (Gesamtauflage 44 656 Ex.), WEMF-beglaubigt 31.10.2013. **Herausgeber:** SEV.

**Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter.

**Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [kontakt@sev-online.ch](mailto:kontakt@sev-online.ch); Telefon 031 357 57 57.

**Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; [info@sev-online.ch](mailto:info@sev-online.ch), Telefon 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.

**Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa; Telefon 044 928 56 11, Telefax 044 928 56 00, [kontakt@zs-werbeag.ch](mailto:kontakt@zs-werbeag.ch), [www.zs-werbeag.ch](http://www.zs-werbeag.ch).

**Produktion:** AZ Medien, Aarau; [www.azmedien.ch](http://www.azmedien.ch)

**Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen.

**Die nächste Ausgabe erscheint am 28. August 2014.**

**Redaktionsschluss für den Sektionsteil ist am 21. August um 8 Uhr,**

**Inserateschluss am 18. August um 10 Uhr.**

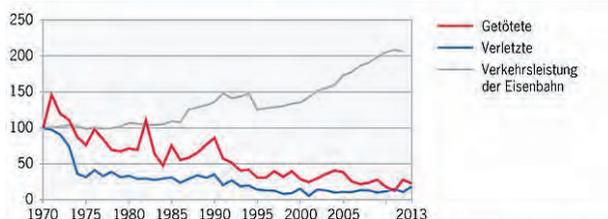
Statistik der Verkehrsunfälle 2013 und ein Rückblick auf 1970

# Viel weniger Verkehrsoopfer

**Bei Unfällen starben in der Schweiz im letzten Jahr auf der Strasse 269 Personen, im Eisenbahnverkehr 23 und im Flugverkehr 14 Personen.**

Es gibt auch gute Nachrichten. Zu diesen gehört, dass es, gemessen an den zurückgelegten Kilometern, immer weniger Unfälle mit Verletzten und Toten gibt. Das Bundesamt für Statistik (BfS) wertet die entsprechenden Zahlen aus und kommt zum Schluss: «Die Gefahr eines tödlichen Unfalls ist je nach Verkehrsmittel unterschiedlich gross. Weitaus am sichersten sind Eisenbahnfahrten: Im Mittel kommt es hier pro 7,6 Milliarden zurückgelegter Personenkilometer

Verunfälle und Verkehrsleistung im Eisenbahnverkehr (Index 1970=100)



Quellen: BFS – Leistungen des Personenverkehrs (PVL); BAV – Sicherheitsbericht © BFS, Neuchâtel 2014

(189 000 Erdumrundungen) zu unsichersten ist dabei das Motorrad vor dem Fahrrad und dem Auto.

## 17437 Unfälle auf den Strassen mit Personenschaden

Auf den Schweizer Strassen ereigneten sich im letzten Jahr 17 437 Unfälle mit Personenschaden. Dabei wurden 269 Menschen getötet, 4129 schwer und 17 250 leicht verletzt. Der langfristige Trend zu immer weniger Verkehrstoten hat sich damit fortgesetzt. Am

## Keine toten Fahrgäste

Im öffentlichen Strassenverkehr kam es beim Tram zu 55 Unfällen mit Personenschaden, zu 42 mit Autobussen und zu 8 mit Trolleybussen. Zum Glück waren keine toten Fahrgäste zu beklagen. Im Eisenbahnverkehr wurden 23 Personen getötet und 72 verletzt

(ohne Suizide). Auch hier wurden keine Passagiere getötet, sondern Mitarbeitende oder Drittpersonen. «Die Anzahl der Getöteten und Verletzten im Eisenbahnverkehr ist seit 1970 deutlich zurückgegangen», schreibt das BfS. Und dies, obwohl sich die Verkehrsleistung mehr als verdoppelt hat. Bei den Zahnrad- und Standseilbahnen wurde kein einziger Unfall mit Personenschaden registriert, dagegen gab es bei Unfällen mit Luftseilbahnen einen Toten und drei Verletzte.

## Flugunfälle

In der Zivilluftfahrt ereigneten sich auf Schweizer Territorium 9 Unfälle mit Personenschaden, wobei 14 Personen, davon 9 Passagiere, starben und 12, davon 7 Passagiere, verletzt wurden. pan.

## INFO

### Sicherere Seilbahnen

Obschon die Seilbahnen vergleichsweise sicher sind, will das Bundesamt für Verkehr mit einer Änderung der Seilbahnverordnung noch mehr erreichen. Konkret soll beim Alkohol- und Drogenmissbrauch wie heute schon bei den Eisenbahnen eine Nulltoleranz gelten (Alkoholgrenzwert 0,1‰). Für die Seilberechnungen gilt das Vieraugenprinzip und für die technischen Leiter von Seilbahnen wird eine Weiterbildungspflicht verankert. Die Anerkennung als technischer Leiter erfolgt personenbezogen und nicht mehr an ein Unternehmen gebunden. pan.

Pensioniert nach 35 Jahren SEV, davon 33 Jahre im Bildungsteam

# Bei Susanne Schürch sind nicht nur die Haare rot

**Ende Juli hat die Seeländerin ihren PC im SEV-Zentralsekretariat zum letzten Mal runtergefahren. Die gewonnene Freizeit will sie vorerst einfach mal geniessen.**



Susanne Schürch hat beim SEV «jeden Tag gern gearbeitet».

Alle Mitglieder, die seit 1981 an einem Bildungskurs von SEV oder Movendo (bzw. SABZ bis 2002) teilnahmen, wurden von Susanne Schürch (alias ss) «fichiert»: In den ersten Jahren von Hand auf Karteikarten, seit Mitte der 80er-Jahre im elektronischen Mitgliederverwaltungsprogramm. «Dieses erleichtert uns die Arbeit sehr!», sagt sie und zaubert mit ein paar Klicks eine Liste auf den Bildschirm: Es sind alle Kurse, die der Interviewer in den letzten Jahren besucht hat. «Die Karteikarten haben wir vernichtet, und die elektronischen Einträge werden nach ein paar Jahren gelöscht», beruhigt «ss».

kurse überall in der Schweiz. Anders als die Gewerkschaftssekretäre, die die Kurse leiteten, ging «ss» nicht vor Ort, ausser wenn sie selbst an einem Kurs teilnahm.

## Von der «Aktenmaus» zur Kursadministratorin

Nach dem Eintritt ins SEV-Sekretariat per 1. April 1979, arbeitete sie zuerst «als Aktenmaus» in der Registratur. «Das war nicht wirklich mein Ding», sagt sie, doch habe sie beim Postsortieren und Archivieren den SEV genau kennengelernt. 1981 wurde sie Bildungsadministratorin, heiratete und reduzierte das Pensum auf 80%, nach der Geburt des Sohnes Ende 1987 dann auf 50%.

## Vielseitige Arbeit für eine gute Sache

Stets hat «ss» auch Gewerkschaftssekretäre administrativ unterstützt, und mehrere Jahre lang auch die Jugend- und die

Migrationskommission. So entdeckte sie stets neue Gebiete: neben den von «ihren» Sekretären betreuten KTU vor allem die Bereiche Arbeitszeit, Berufsrechtsschutz und Sozialversicherungen. Auch war sie in den letzten zwölf Jahren Personalvertreterin im Stiftungsrat der Pensionskasse SEV. Dem SEV ist sie aber nicht nur wegen der Vielseitigkeit der Arbeit treu geblieben, sondern auch, weil sie mit voller Überzeugung dahinterstehen konnte.

## SEV-Familiengeschichte

Dies hat mit ihrer (roten) Gesinnung zu tun, die ihr in der Jugend durch ihr Umfeld «eingepflichtet» wurde, ohne dass am Familientisch in Brügg bei Biel gross politisch debattiert worden wäre. Ihr Vater war Uhrenarbeiter, der Vater der Mutter Betriebsangestellter auf dem Bahnhof Münchenbuchsee, die Grossmutter und die Grosstante Barrierenwärterinnen – und

im SEV. Nach der KV-Lehre arbeitete Susanne Schürch sechs Monate als Reise-Hostess in Cesenatico (I), drei Jahre in einer NCR-Filiale sowie drei Jahre bei der Fremdenkontrolle der Gemeinde Münchenbuchsee. Da sie das Durchsetzen der harten Fremdengesetze gegenüber den Saisoniers in Gewissensnöte brachte, wechselte sie 1979 zum SEV. Mit 25 Jahren wurde sie in Münchenbuchsee in den Vorstand der SP und ins Gemeindeparlament gewählt. Später präsidierte sie die SP-Sektion in Rapperswil (BE). Dort wohnt sie mit ihrem Mann, der noch ein paar Jahre als Sanitär weiterarbeiten wird. Vorerst will sie «einfach mal schauen, wie es sich anfühlt, Zeit zu haben»: für Haus und Garten, wieder für einen Hund, zum Lesen, Fotografieren, vielleicht auch zum Nähen ... Daher will sie vor Ende Jahr noch kein neues Amt übernehmen. Fi

## ■ VPT Bodensee SBS

## Happy End für Kapitäne

Seit über zehn Jahren verlangen die Kapitäne der Schweizerischen Bodensee-Schiffahrtsgesellschaft (SBS) von ihrem Arbeitgeber eine kühle Aufbewahrungsmöglichkeit für ihre Getränke und die Verpflegung auf dem Schiff, da sie aus lebensmittelrechtlichen Gründen die Restaurationskühlschränke nicht benutzen dürfen. Und seit über zehn Jahren verweigert die SBS die Anschaffung.



Einer der von SEV und VPT gesponserten drei Kühlschränke.



Nun hat SEV-Mitglied Roger Marty gehandelt und aus dem eigenen Sack drei kleine Kühlschränke für drei der Schiffe gekauft. Weil der Arbeitgeber offensichtlich weiterhin aufstur schaltet, werden SEV und VPT Roger Marty die Auslage ersetzen – inklusive SEV-Kleber für die Kühlschränktüre! **bs**

## ■ PV Winterthur–Schaffhausen

## Informatives zum Erwachsenenschutzrecht

Präsident Ernst Schefer begrüßte am 7. Juli im Hotel Römertor zahlreiche Mitglieder zur Versammlung sowie den Referenten Rolf Fritschi von der Pro Senectute Winterthur und den PV-Chor mit Anita Nydegger. Den Kranken und Verunfallten wünschte er baldige Genesung.

Rolf Fritschi informierte über die Neuerungen und Anpassungen im ZGB, Abschnitt «Erwachsenenschutzrecht». In Winterthur müssten 1200 Dossiers nach dem neuen Recht überprüft werden. Im Vorsorgeauftrag seien Vertretungspersonen für bestimmte Bereiche (Personensorge, Finanzen oder Rechtsverkehr) festgelegt. Die Formvorschriften gelte es zu beachten und wie beim Testament alles handschriftlich festzuhalten oder öffentlich zu beurkunden. Die

vor dem 1. Januar 2013 erteilten Vorsorgevollmachten bleiben gültig, ab 1. Januar gelten die Formvorschriften des Vorsorgeauftrages. Die Pro Senectute habe mit dem Docupass eine Gesamtlösung für alle persönlichen Vorsorgegeden geschaffen. Die Dokumente könnten bei der Pro Senectute erworben werden, informierte Rolf Fritschi. Kompetent beantwortete er die vielen Fragen der Versammelten.

Der Bundesrat will, dass das Pensionskassengeld nicht mehr einfach so aus der PK abgezogen werden kann. Es kann und darf doch nicht sein, dass jemand sein PK-Geld verjubeln kann und ihn nachher die Allgemeinheit mit Sozialleistungen wieder unterhalten muss. Wenn sich zwei Arbeitnehmerorganisationen, in diesem Falle der VPOD und die Dachorga-

nisation FEDE des Staatspersonals öffentlich in die Haare geraten, freuen sich die Arbeitgeberorganisationen, so geschehen im Kanton Freiburg. Beim Rückblick auf die Sektionsreise wurden viele positive Punkte, leider aber auch zwei Negativpunkte erwähnt. Sechs Neuzugänge stehen acht Todesfällen und einem Übertritt in eine andere Sektion gegenüber. Erfreulicherweise erklärte sich René Bolzern bereit, im Vorstand mitzuarbeiten. Dringend gesucht wird ein GPK-Ersatzmitglied. Wegen Erkrankung kann das gewählte Mitglied sein Mandat nicht ausüben. Bitte meldet euch!

Mit dem Hinweis auf ein Wiedersehen am Herbstkonzert der «Alten Garde» am 20. Oktober im «Römertor» endete die Versammlung. **Werner Meier**

## ■ PV Bern

## Unterirdische Erkundungen

Am 14. Juli bot sich die Gelegenheit, einmal die Untergründe der Hochschulstrasse 6, bislang Hauptsitz der SBB auf der grossen Schanze in Bern, zu erkunden. Dabei war eine kleine Gruppe von 13 Personen. Als ehemaliger Mitbenutzer des Gebäudes hatte ich eine vage Erinnerung an eine Türe, von der ich nicht wusste, wohin sie führt. Tatsächlich verbirgt sich dahinter zuerst eine 88-stufige Treppe, dann ein langer Gang, der zum Notausgangsschacht auf den Platz vor dem Gebäude führt. Geht man weiter abwärts, führt eine Abzweigung in einen ehemaligen Schutzraum der Stadt Bern und zu zwei langen Kammern mit Aufenthalts- und Arbeitsräumen.

In Handarbeit aus dem Berner Sandstein gehöhlt wurde die Anlage in den ersten Jahren des 2. Weltkriegs. Mit dem Bau wollte man zwei Zwecke erreichen: Das Schaffen von Notarbeits- und Schutzräumen für die Generaldirektion SBB und das Erstellen eines Notaufenthaltsraumes für etwa 480 Reisende, die sich bei Luftan-

griffsvorwarnung aus dem Bahnhof Bern hätten in Sicherheit bringen können. Deshalb führt am Ende einer Kammer ein Stollen zu den Gleisen im Bahnhof. Für zwei Generaldirektoren wurden Arbeitsräume eingerichtet. Gebaut wurden Räume für die Hauptkasse, das Generalsekretariat, den Oberbetriebschef und den ZFW. Im Jahre 1977 wurde die Anlage letztmals für eine Mobilmanagementsübung benützt. Seither ist sie geräumt. Bloss die Stromversorgung und die Lüftungsanlage funktionieren heute noch.

Ob künftig in diesen Höhlen Wein gelagert wird oder Champignons gezüchtet werden, das wissen die Götter. Jedenfalls ist es so feucht, dass in vier Millionen Jahren eine ausgewachsene Tropfsteinhöhle entstanden sein könnte. Besten Dank für die kundige Führung der SBB Historic, an Ueli Linsi, ehemaliger Leiter des Militäreisenbahndienstes, Martin Ruckstuhl, Leiter Marketing und Kommunikation sowie den Securitrans-Begleiter.

**Andreas Lüthi**

## ■ VPT Sihltal

## Gelungener Grillabend



Rechtzeitig zum Ferienbeginn fand am 11. Juli der Grillabend statt. Beim Depot Zürich Giesshübel trafen sich mehrere Kolleginnen und Kollegen zum gemütlichen Zusammensein. Bei Wurst, Brot und Bier ergaben sich gute Gespräche und tolle Unterhaltung. Raffaele verwöhnte alle mit feinen Köstlichkeiten vom Grill. Herzlichen Dank! Zum Abschluss gab es feinen Kuchen und Kaffee. Allen hat es Spass gemacht. In diesem Sinne: «Schöne Ferien»!

**Daniel Wollenmann**

## Bildung SEV: Schreiben für kontakt.sev

Es hat noch freie Plätze! Zögere nicht, melde dich an!

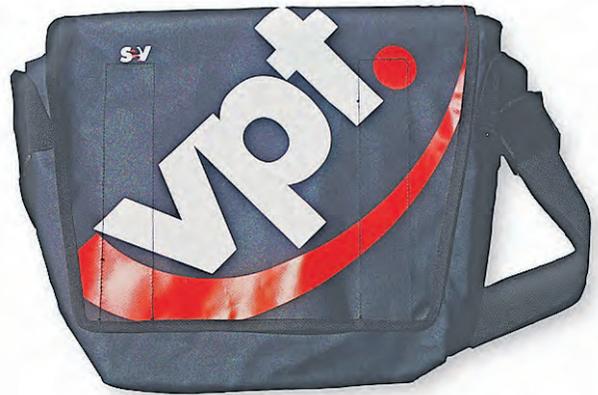
**Mittwoch, 27. August 2014, Zentralsekretariat SEV, Bern**

Inhalt	Anhand von Beispielen und Übungen lernen die Teilnehmer/innen kurze, treffende Zeitungsberichte zu verfassen, insbesondere für den Sektionsteil von <i>kontakt.sev</i> .
Nutzen	Die Teilnehmenden kennen die Grundregeln des journalistischen Schreibens und wenden diese als Berichterstatte(r)innen und Berichterstatte(r) an.
Zielpublikum	Männer und Frauen, die aus eigenem Antrieb oder aufgrund einer Funktion Berichte für Zeitungen schreiben.
Referent und Kursleiter	Peter Moor-Trevisan, Leiter Kommunikation SEV
Kosten	Mitglieder kostenlos, Nichtmitglieder 250 Franken
Anmeldung	bis 21. August an Zentralsekretariat SEV, Bildung, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57, <a href="mailto:bildung@sev-online.ch">bildung@sev-online.ch</a> , <a href="http://www.sev-online.ch">www.sev-online.ch</a>

## VPT Unterverband

### VPT-Umhängetaschen zu verkaufen

Limitierte Auflage zu bestellen unter: <http://vpt-online.ch/de/bestellformular.php>



## SEV und Unterverbände

**6. September** ■ **SEV Jugend**  
[www.sev-young.ch](http://www.sev-young.ch)  
Schienenvelo fahren  
im Sensetal

Die Nostalgie-Expedition startet in Laupen, in der Nähe des Bahnhofs und führt über die stillgelegte Eisenbahnstrecke bis zum Wendepunkt Wittenberg in der Nähe des Bahnhofes Gümmenen. Hier geniessen wir bei einem Apéro und Pizza aus dem Holzofen die Aussicht. Die Rückfahrt mit den Schienenvelos startet mit einer Schussfahrt in die Ebene von Laupen. Die Kosten für Schienenvelo, Verpflegung und zwei Getränke übernimmt der SEV. Anreise: Bern ab 14.20 Uhr oder Fribourg ab 14.13 Uhr mit Umsteigen in Flamatt. Anmeldung sofort jedoch bis spätestens 15. August an [eveline.tanner@sev-online.ch](mailto:eveline.tanner@sev-online.ch)  
Achtung: Die Teilnehmerzahl ist beschränkt!

**22. September** ■ **Unterverband LPV, U30**  
Verschiebedatum bei  
Schlechtwetter:  
29. September  
Event Mythos Eiger

Erlebe einen unvergesslichen Tag an einem der berühmtesten Berge der Alpen. Fahrplan: Bern ab 6.34 Uhr, Interlaken Ost ab 7.35 Uhr, Lauterbrunnen ab 8.07 Uhr, Kleine Scheidegg ab 9.00 Uhr, Eigergletscher an 9.10 Uhr. Zu Fuss zum Einstieg des Klettersteigs Eiger-Rotstock und Klettersteig. Dauer zirka 4 Stunden (max. 12 Personen, schwindelfrei). Die Ausrüstung für den Klettersteig wird verteilt. Mittagessen im Restaurant Station Eigergletscher. 14.30 Uhr: Besichtigung der Werkstatt der Jungfraubahnen (max. 18 Personen). Es ist möglich, sich nur für das Nachmittagsprogramm anzumelden. Anmeldung bis 15. September an [Adrian Hostettler](mailto:Adrian.Hostettler@lpv-sev.ch), 079 542 40 59, [u30@lpv-sev.ch](mailto:u30@lpv-sev.ch).

## Sektionen

**5. September** ■ **AS Ost**  
10.30 bis  
13.30 Uhr,  
BZ Ost, Sitzungszimmer  
Glarus  
(4. Stock)  
Mitgliederbetreuung

Vertreter des Sektionsvorstands AS Ost sind vor Ort. Hast Du Fragen gewerkschaftlicher Natur oder Probleme am Arbeitsplatz, dann schau bei uns vorbei. Nichtmitglieder sind ebenfalls willkommen und können sich über den SEV informieren oder gleich beitreten.

**4. Oktober** ■ **RPV Basel**  
14 Uhr, Basel,  
Klubhaus,  
FC Polizei  
(an der Birs  
in St. Jakob)  
Grillplausch

Zwei Grills stehen zur Verfügung sowie ein gedeckter Aussenplatz und WC-Anlagen. Grilladen, Salate und Brot sind vorhanden. Getränke können im Klubhaus bezogen werden. Das erste Getränk wird aus der Sektionskasse bezahlt. Eine Einladung wird allen Mitgliedern zugestellt. Weitere Infos bei Präsident Markus Pfluger, 079 812 00 98.

## Sektionen VPT

**19. August** ■ **VPT SGV, Pensionierte**  
ab 11 Uhr Apéro,  
ab 12 Uhr, grillieren,  
Luzern  
Grillplausch im Gartenareal  
Schützenmätteli

Getränke und Salate stehen bereit, Grilladen selber mitbringen. Kuchenspenden sind willkommen (nach Absprache mit Emerentia).

**20. August** ■ **VPT RBS, Pensionierte**  
Verschiebedatum:  
27. August  
Wanderung Turgi-Baden

Wanderung über das Gebenstorfer Horn mit schöner Sicht auf das Wasserschloss; 3 Stunden, +270/-220m. Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 8.00 Uhr; Bern ab 8.36 Uhr, Solothurn ab 8.33 Uhr, Turgi an 9.40 Uhr. Rückreise: Baden ab 15.22 Uhr. Anmeldung bis 18. August an [Ruedi Rufer](mailto:Ruedi.Rufer@bluewin.ch), 031 761 26 44, [ruedi.rufer@bluewin.ch](mailto:ruedi.rufer@bluewin.ch).

**27. August** ■ **VPT Thurbo**  
18.05 Uhr,  
Weinfeld  
Gasthof zur  
Eisenbahn  
Sommerversammlung

Alle dienstfreien Kolleginnen und Kollegen sowie die Pensionierten sind herzlich eingeladen. Themen: «Lohnforderungen – heisser Herbst?», Infos und Geselligkeit. Anträge bis 20. August schriftlich an Präsident Gottfried Solenthaler, 079 267 80 60 oder [vpt.thurbo@gmx.ch](mailto:vpt.thurbo@gmx.ch).

**3. September** ■ **VPT BLS, Pensionierte BLS und Emmental**  
9.50 Uhr,  
Zürich, Bahnhof,  
Gleis 43/44  
(Durchführung bei  
jedem Wetter)  
Wanderung um den  
Pfäffikersee und Besuch  
der Kürbisausstellung in  
Seegraben

Marschzeit 2½ Stunden. Aufenthalt auf der Jucker-Farm zirka 2 Stunden mit Verpflegungsmöglichkeit im Selbstbedienungsrestaurant. Spiez ab 7.54 Uhr, Bern ab 8.32 Uhr; Burgdorf ab 8.20 Uhr, Olten ab 8.59 Uhr. Zürich ab 10.03 Uhr, Pfäffikon ZH ab 10.33 Uhr. Rückfahrt: Pfäffikon ZH ab 14.57 Uhr. Anmeldung an [Samuel Hug](mailto:Samuel.Hug@bluewin.ch), 062 962 18 02, [samuel.hug@bluewin.ch](mailto:samuel.hug@bluewin.ch).

**19. September** ■ **VPT BLT**  
20 Uhr, Ettingen,  
Rest. Rebstock  
Hock

Ungezwungenes Beisammensein zum Gedankenaustausch unter Arbeitskolleginnen und -kollegen.

## Pensionierte SBB

- 20. August** ■ **PV Luzern**  
Wanderung Hämikon Berg–Schongau–Aesch LU  
Luzern ab 9.02 Uhr, Hitzkirch an 9.52 Uhr. Gruppe 1: Wanderung zirka 1 Stunde; Gruppe 2: Wanderung zirka 1½ Stunden. Apérohalt im Wald. Getränk bitte selber mitbringen. Mittagessen im Restaurant Kreuz in Schongau. Schongau ab 15.52 Uhr (Gruppe 1), Aesch ab 15.58 Uhr (Gruppe 2), Luzern an 16.58 Uhr. Anmeldung bitte bis 16. August an Ferdi Jutzi, wanderleiter.sev-pvlu@bluewin.ch, 041 610 17 92 oder 079 304 78 38.
- 21. August** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Brugg**  
Kein Treffen  
Der Treff im August fällt aus. Wir treffen uns wieder am 18. September.
- 26. August** ■ **PV Olten und Umgebung**  
14.30 Uhr, Solothurn, «Landhaus»  
Herbstversammlung  
Einladung zur Herbstversammlung in die Säulenhalle im «Landhaus». Wir gedenken unseres verstorbenen Präsidenten Walter Burgherr. Referat von Sepp Bühler, PV-Rechtsexperte, über das neue Erwachsenenschutzrecht «Was Pensionierte wissen und vorgehen sollten». Der PV-Männerchor umrahmt die Versammlung mit einem Liederpotpourri.
- 27. August** ■ **PV Biel**  
Zugsabfahrten: 7.45 Uhr ab Lyss oder 8.00 Uhr ab Biel  
www.sev-pv.ch/biel-bienne  
Letzter Aufruf: Fahrt ins Blaue mit dem Nostalgiezug  
Es hat noch einige Plätze frei. Anfragen und Anmeldung bei Präsident Ruedi Flückiger, 079 251 27 29. Eine spannende und abwechslungsreiche Fahrt wünscht der Vorstand.
- 2. September** ■ **PV Bern**  
www.sev-pv.ch/bern  
Wanderung entlang dem Greifensee  
Bern ab 8.32 Uhr, Zürich (S15) ab 9.40 Uhr (Gleis 43 oder 44), Uster ab 10 Uhr (Bus)–See. Treffpunkt: Zürich HB, Ankunftsperron bei der hinteren Unterführung oder S-Bahn (Gleis 43 oder 44). Nach der Seeüberquerung leichte Wanderung, zirka 2 Stunden, ab Maur um eine Seehälfte. Verpflegung im Restaurant Schiffländle in Maur; CHF 28. Individuelle Rückreise. Anmeldung an Klaus Gasser, Lerchenweg 12, Steffisburg, 033 437 35 10, klausxgasser@bluewin.ch.
- 2. September** ■ **PV Fribourg**  
Mont de Marsens, Chalet Gros Prarays  
Picknick (bei jeder Witterung)  
Erreichbar mit dem Bus nach Marsens, Freiburg ab 11.08 Uhr, Marsens an 11.55 Uhr. Mit Privatauto: 11.55 Uhr vor der Metzgerei in Marsens um die per Bus anreisenden Teilnehmenden mitzunehmen. Retour ab Marsens um 16.26 oder 17.19 Uhr, Freiburg an 17.20 oder 18.00 Uhr. «Soupe du Chalet» und Kaffee sind offeriert, restliches Picknick bitte selber mitnehmen. Desserts sind willkommen. Getränke sind zu günstigen Preisen erhältlich. Anmeldungen (Anreise per Bus oder PW angeben) bis 30. August an Franz Rohner, 026 493 20 15, franzrohner@bluewin.ch oder Jacques Zulauff, 026 668 21 37, jzulauff@hotmail.com.
- 3. September** ■ **PV Zürich**  
10 Uhr, Zürich, Rest. St.Gallerhof (Tramhaltestelle Sihlquai)  
Stammtisch  
Wir treffen uns immer am ersten Mittwoch im Monat.
- 4. September** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**  
ab 14 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn  
Hock  
Wir treffen uns jeden ersten Donnerstag im Monat. Die Kollegen von anderen Abteilungen sind herzlich willkommen.
- 4. September** ■ **PV Ticino**  
www.sev-pv.ch/ticino  
Ausflug Cardada  
Treffpunkt zwischen 9.30 und 10.40 Uhr an der Talstation der Standseilbahn Locarno–Madonna del Sasso (2 Gehminuten vom Bahnhof). Preis: CHF 50 pro Person, alles inbegriffen (Stand- u. Luftseilbahn, Mittagessen mit Getränken in Cardada). Auskünfte und Anmeldungen bis 25. August bei Renato Bomio, 091 743 80 66.

## Sport und Kultur

- 17. August** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**  
ab 10.30 Uhr (Apéro), ab 12 Uhr (Raclette)  
Raclette-Essen  
Getränke bitte selber mitbringen. Für Kaffee und Tee sind wir besorgt. Anmeldung bis 14. August abends an Gerhard Niklaus, 031 911 39 47.
- 18. August** ■ **ESC Winterthur**  
Wanderung Granitwelt Grimsel  
Winterthur ab 6.30 Uhr, Zürich ab 7.04 Uhr. Billette nach Handegg Gelmerbahn und zurück ab Kunzentännlein via Luzern–Brünig lösen. Wanderung um den Gelmersee und weiter zum Räterichsodensee, zirka 3½ Stunden, +250/–300m. Trittsicherheit! Rucksackverpflegung. Winterthur an 20.33 Uhr. Anmeldung bitte bis 15. August an Hansruedi Aebersold, 052 242 59 80 oder 079 794 38 19, hr.akersold@hispeed.ch.
- 18. bis 30. August** ■ **SVSE Kegeln**  
Biel, Restaurant Gottstatterhaus  
37. Seeländer SESKV-Meisterschaft  
Startzeiten: 12 bis 18 Uhr; am 30. August bis 16 Uhr. Anmeldung: Montag bis Freitag, 14 bis 19 Uhr an Martin Blunier, 032 373 17 73; ab Meisterschaftsbeginn an 078 907 35 59.
- 26. August** ■ **Eisenbahner Philatelisten Zürich**  
18.10 Uhr, Zürich, Hauptbahnhof, Sitzungszimmer 2408  
Nächstes Sammlertreffen  
Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
- 28. August** ■ **EWF Herisau**  
8.44 Uhr, FL-Bus nach Mauren  
www.ewf-herisau.ch  
Leichte Bergwanderung (T2) Felsbandweg am Eschenberg FL  
St. Gallen ab 7.39 Uhr, Zürich ab 7.37 Uhr via Sargans. Die Bergwanderung ab Mauren über den Felsbandweg nach St. Corneli und zurück über den Schellenberg nach Mauren verlangt etwas Trittsicherheit, total 3½ Stunden (+/–430m). Rucksackverpflegung. Anmeldung bitte bis 26. August an Ernst Egli, 071 277 72 36 oder ehrenpraesident@ewf-herisau.ch.
- 2. September** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Wanderung Visperterminen–Gibidum T3  
Wanderung ab Stafel zum Gibidumsee und weiter zum Gibidum. Schöne Aussicht. Abstieg über Wissi Flüe dann ein Stück der Suone entlang. Weiter zur Waldkapelle und steil hinab nach Visperterminen. Wanderausrüstung, Stöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. GA oder TK plus zirka 6 Franken für Sessellift. Winterthur ab 6.25 Uhr, Zürich ab 7.02 Uhr; Winterthur an 19.33 Uhr. Fahrt via Bern–Visp. Anmeldung bis 31. August an Hansueli Fräfel, 044 272 82 96 oder elfraefel@bluewin.ch.
- 4. September** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch  
Velotour (zirka 80 Kilometer)  
Variante 1: Biberbrugg–Aegerisee–Menzingen–Rapperswil–Pfäffikon ZH; mit einigen Steigungen. Variante 2: Rapperswil–Walensee–Sargans–Buchs SG; flach. Mittagessen in Restaurant unterwegs. Zwischenverpflegung und Getränke mitnehmen. Entscheid über Variante mit Startort und Startzeit am Vortag. Auskunft und Anmeldung bis 2. September bei Max Wiesmann, 071 385 56 72, 079 383 05 18, wiesmann@nls.ch.
- 7. und 8. September** ■ **ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus**  
9.13 Uhr, Koblenz, Bahnhof  
Gemeinschaftstour mit EWF Herisau, TC Biel, ESV Brugg–Windisch  
Basel ab 7.40 Uhr. Wanderung nach Hottwil, zirka 3 Stunden, +280/–180m. Einstündige Besichtigung der Holzköhlerlei. 2. Tag: Hottwil–Remigen–Brugg, zirka 5¼ Stunden, +590/–640m (kann mit Bus abgekürzt werden). Rucksackverpflegung an beiden Tagen. Unterkunft: Zimmer mit 2 bis 8 Betten, Dusche/WC. Kosten: Übernachtung/Frühstück CHF 55. Auskunft und Anmeldung bis 22. August bei Max Leuenberger, 061 311 75 19, max.leuenberger@teleport.ch.
- 7. und 8. September** ■ **EWF Herisau**  
9.13 Uhr ab Bahnhof Koblenz  
www.ewf-herisau.ch  
Wanderung: Gemeinschaftstour mit Besichtigung Holzköhlerlei Region Koblenz–Brugg  
Von Koblenz–Klingnauer Stausee–Hottwil; 3 Stunden (+300/–200m). Nachmittags Besichtigung mit Führung eines Holzkohlen-Meilers. Übernachtung/Halbpension in Hottwil. Am Montag via Laubegg–Geissberg nach Brugg. Unterwegs bräaten und Möglichkeit zur Weindegustation; Wanderzeit 5 Stunden (+/–600m). Abkürzung mit öV möglich. Anmeldung mit Angabe der Menüwahl (siehe Website) bis 23. August an Beat Frei, 071 352 61 67, touren@ewf-herisau.ch.

**13. und 14. September** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch

Klettern Gastlosen

Plattenklettereien sowie tagfüllende Gratüberschreitung des Gastlosenkamms (1996m) im Kanton Freiburg. 1. Tag: Anreise nach Jaun, mit Taxi bis 50 Minuten unter Einstieg Klettergarten. Mehrseillängen am Wandfuss, 4a bis 5b. 2. Tag: Überschreitung ganzer Gastlosenkamm Süd-Nord, 3c bis 4c, Abstieg nach Jaun; total 7-8 Stunden. Späte Heimkehr. Zürich ab 7.02 Uhr via Bern (umsteigen)-Fribourg-Bus. Übernachten mit HP voraussichtlich im Chalet Grat. Kletterausrüstung mit Finken. Anmeldung möglichst früh, spätestens bis 24. August an Hans Jaggi, hmjaggi@bluewin.ch, 056 444 70 34.

**18. September** ■ **ESC Basel, Ski und Bergsport Krokus**

Wanderung Innereriz-Kemmeriboden

Basel SBB ab 5.59 Uhr, Thun (Bus) ab 7.35 Uhr, Innereriz Säge an 8.13 Uhr. Kaffeehalt. Wanderung teils auf Moorgebiet und Bergweg; zirka 4 1/2 Stunden: Innereriz, Rotmoos, Wimmisalp, Glunti, Grossestein, Luterschwändi, Jurten, Alp Baumgarten, Kemmeriboden. Rucksackverpflegung (grillieren nicht möglich), Naturschutzgebiet, kein Restaurant unterwegs. Kemmeriboden (Bus) ab 16.40 Uhr, Escholzmatt ab 17.37 Uhr via Bern, Basel an 19.32 Uhr. Anmeldung bis 15. September an Edi Gerber, Eichmatt 7, 3308 Grafenried, 031 767 76 33. Nur bei schönem Wetter. Auskunft über die Durchführung am 16. September von 18 bis 20 Uhr.

**18. September** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch

Bergwanderung T2: Feldis Mutta-Dreibündenstein-Brambrüsch

Wanderzeit 4 Stunden., +220/-565m. Rucksackverpflegung. Winterthur ab 7.00 Uhr, Zürich ab 7.37 Uhr nach Rhäzüns. Rückreise: Chur ab 16.39 oder 17.09 Uhr. Billette bis Feldis Mutta, zurück ab Brambrüsch lösen. Anmeldung bis 16. September an Manfred Portmann, 052 232 30 00, 079 481 46 47, manfred.portmann@hispeed.ch.

**19. und 20. September** ■ **ESV Luzern**  
www.esv-luzern.ch

Wanderung im Alpstein: Wasserauen-Wildkirchli-Schäfle-Säntis

Luzern ab 7.40 Uhr; Rückkehr um 19.20 Uhr. Wanderzeit insgesamt zirka 7 Stunden. Übernachtung im Berggasthaus Schäfli. Hüttenschlafsack. Am 2. Tag Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 18. August bei Marcel Hofer, 041 280 02 41 oder auf der Website.

**20. und 21. September** ■ **EFW Herisau**  
www.efw-herisau.ch

Schnupper-Bergtour für Junge im Gebiet der Lidernenhütte SAC

Speziell willkommen sind junge Login-Mitarbeitende, eingeladen sind aber auch alle EFW-Mitglieder. Detaillierte Ausschreibung siehe EFW-Website. Anmeldung bitte bis 31. August an Andy Leonhardt, 079 503 93 84, praesident@efw-herisau.ch.

**20. September** ■ **rail-art**

Ausflug

Ausflug ins Tinguely-Museum in Basel. Anmeldungen bitte bis spätestens 23. August.

**27. September** ■ **ESC Winterthur**  
www.escw.ch

Biketour Juratrail

Fahrtechnisch moderate Singeltrai-tour durch den Solothurner und Basler Jura, 50km, 1800Hm. Winterthur ab 7.55 Uhr nach Olten. Anmeldung bitte bis 25. September an Peter Rothenbühler, peterrothenbuehler@bluewin.ch, 079 223 09 47.

**1. und 2. Oktober** ■ **ESC Winterthur**  
8.30 Uhr, Winterthur (Geis 9)  
Wanderung Schwarzwald

Winterthur ab 8.36 Uhr, Bülach ab 9.07 Uhr, Koblenz ab 9.46 Uhr, Waldshut an 9.52 Uhr, mit Bus nach St. Blasien. Mittagessen. Route St. Blasien-Albtalweg-Bernau (10 km, +100m). Gepäcktransfer. Nachtessen und Übernachtung Pension Schwarzwaldhaus; EZ/DZ 56 Euro pro Person; HP 15 Euro. 2. Tag, Hochtalsteig: Bernau-Spiesshorn-Krunkelbachhütte-Innerlehen, 10 km, +/-350m. Rucksackverpflegung (Einkaufsmöglichkeit). Bernau ab 16.24 Uhr. Waldshut ab 18.05 Uhr. Billette nur nach/ab Waldshut lösen. Anmeldung bis 30. August (DZ/EZ, HP ja/nein) an Joachim Eberle, jh.eberle@bluewin.ch oder 052 233 20 24.

## Unsere Verstorbenen

**Bächler Eduard**, pensionierter Betriebsbeamter, Bettlach; gestorben im 85. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Bamert Hilda**, Witwe des Emil, Wangen SZ; gestorben im 96. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Bühler Christian**, pensionierter Schienentraktorführer, Weesen; gestorben im 84. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Buholzer Ernst**, Luzern; gestorben im 73. Altersjahr. VPT SGV.

**Cantele Patrick**, Teamleiter, Lütisburg; gestorben im 44. Altersjahr. Bau Ostschweiz.

**Christoffel Gertrud**, Witwe des Vinzens, Leggia; gestorben im 95. Altersjahr. PV Ticino e Moesano.

**Deloséa Kurt**, pensionierter Betriebsbeamter, Courroux; gestorben im 78. Altersjahr. PV Jura.

**Eyer Othmar**, pensionierter Betriebsbeamter, Naters; gestorben im 91. Altersjahr. PV Wallis.

**Fischer Margaretha**, Witwe des Hans, Aarberg; gestorben im 95. Altersjahr. PV Luzern.

**Flükiger Fritz**, pensionierter Schienentraktorführer, Oberönz; gestorben im 95. Altersjahr. PV Bern.

**Frei Leo**, pensionierter Lokomotivführer, Zürich; gestorben im 90. Altersjahr. PV Zürich.

**Gautschi Ruth**, Witwe des Hermann, Goldau; gestorben im 82. Altersjahr. PV Luzern.

**Hagen Maria**, Witwe des Max, Wil SG; gestorben im 93. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Hausherr Hans**, pensionierter Betriebsbeamter, Bonstetten; gestorben im 96. Altersjahr. PV Zürich.

**Heizmann Robert**, pensionierter Zugführer, Delémont; gestorben im 80. Altersjahr. PV Jura.

**Hintermann Karl**, pensionierter Bahnhofvorstand, Pratteln; gestorben im 93. Altersjahr. PV Basel.

**Jirovec Jan**, pensionierter Technischer Beamter, Zollikofen; gestorben im 84. Altersjahr. PV Bern.

**Keuerleber Adolf**, pensionierter Sektionschef, Birr-Lupfig; gestorben im 83. Altersjahr. PV Aargau.

**Koch Robert**, pensionierter Fahrdienstleiter, Kreuzlingen; gestorben im 80. Altersjahr. PV Thurgau.

**Kolb Werner**, pensionierter Bahnhofvorstand, Oberriet SG; gestorben im 84. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Läubli Olga**, Witwe des Willy, Hombrechtikon; gestorben im 92. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

**Liechti Werner**, pensionierter Wagenführer, Zürich; gestorben im 85. Altersjahr. VPT Sihltal.

**Lippuner Emil**, pensionierter Stellwerkbeamter, Buchs SG; gestorben im 84. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Mattig Lydia**, Witwe des Karl, Appenzell; gestorben im 85. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Näf Bruna**, Witwe des Pius, Dulliken; gestorben im 89. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Nyfelner Hugo**, Oberburg; gestorben im 85. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Pfister Hans**, pensionierter Spezialmonteur, Bern; gestorben im 81. Altersjahr. PV Bern.

**Rhiner Ulrich**, pensionierter Rangiermeister, Sax; gestorben im 89. Altersjahr. PV Buchs-Chur.

**Rötheli Ruth**, Witwe des Hermann, Olten; gestorben im 92. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Rumpf Peter**, pensionierter Maschinist, Kiental; gestorben im 73. Altersjahr. VPT Touristik Bern.

**Schafroth Rosmarie**, Witwe des Ernst, Winterthur; gestorben im 87. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

**Schlup Hans**, pensionierter Dienstchef, Thun; gestorben im 88. Altersjahr. PV Bern.

**Schönberg René**, pensionierter Dienstchef, Olten; gestorben im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Sommer Adolf**, pensionierter Rangierlokkführer, Huttwil; gestorben im 94. Altersjahr. VPT BLS, Pensionierte.

**Spörri Willy**, pensionierter Schienentraktorführer, Stäfa; gestorben im 85. Altersjahr. PV Zürich.

**Sturzenegger Ernst**, pensionierter Schienentraktorführer, Reute AR; gestorben im 97. Altersjahr. PV St. Gallen.

**Thoma Dora**, Witwe des Ernst, Baar; gestorben im 79. Altersjahr. PV Luzern.

**Vogt Karl**, Ormalingen; gestorben im 95. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

**Wullschlegler Ella**, Witwe des Max, Buochs; gestorben im 88. Altersjahr. PV Luzern.

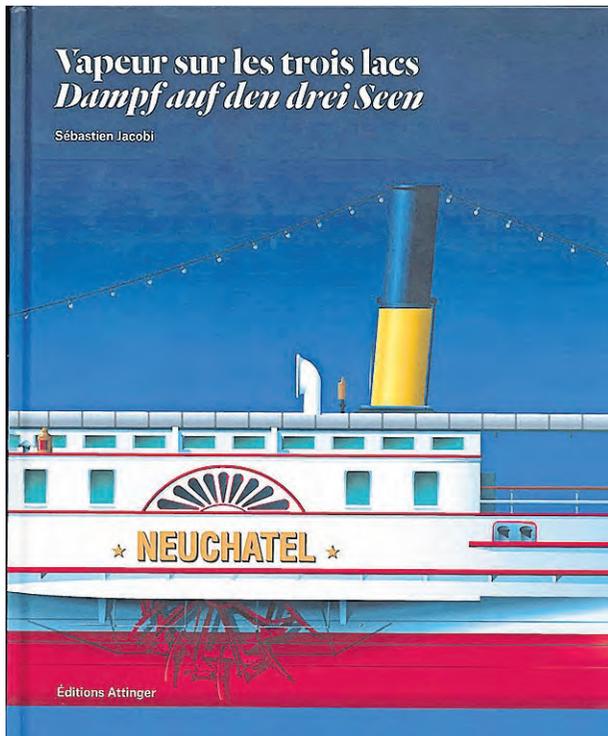
**Zaugg Fritz**, pensionierter Lokomotivführer, Olten; gestorben im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Ein Buch für Dampferfreunde

# Schiffahrtsgeschichte(n) der drei Seen

Dieses grosse, reich bebilderte Buch erscheint anlässlich der Wiederinbetriebnahme – nach 45-jährigem Stillstand – des 1912 gebauten Dampfschiffes DS Neuchâtel (siehe *kontakt.sev* 9/14). Es wurde dank der Initiative des Vereins Tri-vapor (Dampfschiffahrt auf den Jura-Seen) restauriert. Eine zähe Arbeit einer Idealisten-gruppe (dazu gehört von Beginn an auch der Autor) erlaubte die Wiedergeburt des letzten Dampfers.

Der 1934 geborene Sébastien Jacobi hat sein Berufsleben und einen grossen Teil seiner Freizeit dem öffentlichen Verkehr gewidmet. Niemand anders war besser gerüstet, die Geschichte der Schiffahrt auf den drei Seen zu schreiben. Er hat die Dampfschiffahrt als Kind intensiv erlebt, er hat ausgedehnte Recherchen über die Geschichte gemacht, und er hat unermüdlich den Niedergang der DS und die Wandlung der Flotten fotografiert.



Das in jeder Hinsicht sehr gelungene Buch stellt alle Schiffe vor, die ab 1826 auf den drei Seen verkehrten oder heute verkehren. Die sechs Iris-Kata-

marane der Expo 02 werden nicht vergessen.

Das elfte Kapitel erlaubt die wundervolle Geschichte der Wiedergeburt des Dampfschiffs

noch einmal zu erleben. Einige Fakten sind wirklich ausserordentlich und gehen in Richtung des Wunders! Zum Beispiel die Entdeckung einer Dampfmaschine in Rotterdam, welche fast mit der Originalmaschine identisch ist, der durch einen Berner Mäzen geleistete ausschlaggebende Beitrag, die mit voller Motivation erbrachte Leistung einer Gruppe von Freiwilligen, die Mobilisierung vieler Partner, darunter die besten Spezialisten in Sachen Schiffsbau und Dampfmaschinenbau.

Das zweisprachige Referenzwerk bringt Dokumentations-elemente erster Klasse aus unserem Industrie- und Schiffs-Erbgut. Für die Übersetzung ins Deutsche zeichnet ein anderer Experte in Sachen Verkehrsgeschichte, Hans G. Wägli, verantwortlich. Dem Verleger ist zu gratulieren zum Entschluss, einen zweisprachigen Band zu veröffentlichen.

Roland Kallmann

## INFO

Sébastien Jacobi: Vapeur sur les trois lacs – Dampf auf den drei Seen, Editions Attinger, Hauterive, 2013, gebunden, 304 Seiten, 450 Bilder (teilweise farbig), Bibliographie, Format: 23 x 28 cm, ISBN 978-2-940418-63-3, Preis: 75 CHF. Texte und Legenden auf Deutsch und Französisch. [www.editions-attinger.ch](http://www.editions-attinger.ch)

## EINSATZ

Das DS «Neuchâtel» verkehrt fahrplanmässig von Donnerstag bis Sonntag vom 24. Mai bis zum 28. September 2014. Vier verschiedene Strecken werden nach einem wöchentlichen Zyklus angeboten. Fahrplan im Internet: [www.navig.ch](http://www.navig.ch), siehe Rubrik «Horaire, fichier PDF Le Neuchâtel».

## Leserbrief

### Ungeliebte und unbequeme Sicherheitsschuhe

Mit vielen Kollegen vom Rangier und von der Wagenreinigung habe ich schon über die Sicherheitsschuhe gesprochen. Viele haben mir bestätigt, dass auch sie Probleme mit diesem Schuhwerk haben, das ihnen im Fuss und in den Beinen Schmerzen verursacht. Es nützt aber nichts, nur die Faust im Sack zu machen, besser man meldet das Problem beim Teamleiter oder beim medizinischen Dienst.

Bei mir ist es so, dass mich die Zehen in diesen Schuhen schmerzen, und nach einer Tragzeit von vier bis fünf Stunden zieht es mir in den Kniekehlen alles zusammen und strahlt ins ganze Bein aus. Die Herren von der Suva und die bahnintern für die Sicherheit Verantwortlichen sollten einmal über die Bücher, denn was nützen im Rangier die Sicherheitsschuhe? Auch für uns ist die Sicherheit wichtig, doch die Leute,

die diese Vorschriften erstellt haben, können sich vielleicht nicht vorstellen, wie es ist, mit so schweren Schuhen sechs bis acht Stunden herumzugehen und zu arbeiten – in ihren Büros können sie in bequemen Schuhen oder auch mal in «Schlarpen» rumlaufen. Besser wäre es daher, wir hätten eine Vorschrift, hohe Schuhe zu tragen – aber solche, in denen es uns bequem ist. Damit wären sicher alle zufrieden. Dass man solche Sicherheitsschuhe tragen muss im Lager oder in den Industrierwerken, ist klar, denn dort hat es schwere Teile, die herunter fallen und den Fuss verletzen könnten. Aber auch wir vom Rangier und von der Wagenreinigung möchten gesund, mit ganzen Füssen und Beinen in Penison gehen können und nicht als Krüppel. Das ist sicherlich der Wunsch von allen.

Roland Reinhard, Rangierspezialist Olten

## Leserbrief

### Ein erfreulicher Entscheid im Sinn der Solidarität

«Die Wackelrente ist endlich vom Tisch», *kontakt.sev* Nr. 14

Mit grosser Freude hat der Unterverband der Pensionierten und dessen Sektion Basel von diesem Entscheid Kenntnis genommen. Dies nicht etwa aus Eigennutzüberlegungen, sondern im Sinne von Solidarität. Denn in diesem Falle sind es die heutigen Aktiven, die als zukünftige Pensionierte profitieren werden.

Doch es gilt auch in Zukunft, wachsam zu sein. Die Entwicklung des Gesamtvermögens und der Rendite muss durch den Stiftungsrat PK SBB wie bisher mit wachsamem Auge weiterverfolgt werden. Die daraus abgeleiteten Massnahmen müssen weiterhin dem Grundgedanken von Solidarität zwischen Aktiven und Pensionierten entsprechen.

Seit 2012 analysiert der SR PK SBB weitere unvermeidbare Massnahmen zur nachhaltigen Gesundung der PK SBB. Nebst andern sind die nachfolgenden Aspekte relevant:

■ es muss davon ausgegangen werden, dass geringere Anlageerträge resultieren und

■ die unverminderte Zunahme der Lebenserwartung belastet die Kasse.

Wir wünschen in diesem Sinne dem Stiftungsrat PK SBB bei der Umsetzung des Massnahmenpakets 2017 ein gutes Gespür für die Anliegen aller Versicherten.

Zum Schluss möchte ich, sicher auch im Namen aller Aktiven, an dieser Stelle allen Beteiligten, die sich für die PK SBB einsetzen, für ihre aufwendige und verantwortungsvolle Arbeit herzlich danken.

Rolf Deller,

Präsident PV SEV Sektion Basel

Link zum Recht

## Bei Streit um IV-Renten sind Gutachten entscheidend

Ein Rechtsschutzfall hat neulich wieder gezeigt, dass medizinische Gutachten für den Entscheid über die Zusprechung einer IV-Rente massgebend sind.

**Aufgrund von Depressionen erhielt John (Name geändert) eine IV-Rente. Diese wurde ihm später in einem Revisionsverfahren wieder abgesprochen. Dagegen wehrte er sich mithilfe des SEV. Nun hat im Juni das Bundesgericht der IV Recht gegeben. Ausschlaggebend waren Gutachten.**

Depressionen begleiten John seit vielen Jahren. Diese erkannte die Invalidenversicherung vor 13 Jahren als Krankheit an und sprach John eine Rente zu. Später wurde die Rente in zwei Revisionsverfahren bestätigt, in einem dritten Verfahren dann aber gestrichen. Im Rahmen dieser dritten Revision wurde ein Spezialarzt FMH in Psychiatrie und Psychotherapie mit einem Gutachten beauftragt. Er kam darin zum Schluss, dass von John eine Vollzeitbeschäftigung verlangt werden könne, bei einer Leistungsfähigkeit von mindestens 80% in jeder beruflichen Tätigkeit, die Johns Kompetenzen entspreche. Ein weiteres medizinisches Gutachten ergab, dass sich Johns Zustand stabilisiert habe.

### Arztzeugnisse ignoriert

John stützte seine Forderung nach Aufrechterhaltung der Rente auf mehrere Arztzeugnisse, die bestätigten, dass er psychische Probleme habe. Doch sie verhinderten nicht, dass ihm die IV-Stelle seine volle IV-Rente absprach. Dagegen legte John Berufung ein. In einem Berufungsverfahren stützt sich das Bundesgericht in der Regel auf die Fakten, wie sie die tiefere gerichtliche Instanz – im vorliegenden Fall das Bundesverwaltungsgericht – festgehalten hat. Falls die Fakten jedoch offensichtlich nicht richtig oder willkürlich aufgenommen worden sind, kann das Bundesgericht den Entscheid der Vorinstanz aufheben.

Dafür genügt es aber nicht, dass beim Entscheid fragwürdige Motive im Spiel waren, sondern der Entscheid muss in seinem Ergebnis als willkürlich erscheinen. Was die Aufnahme der Fakten und die Beurteilung der Beweise betrifft, liegt dann Willkür vor,

■ wenn ohne ernsthaften Grund ein Beweiselement nicht berücksichtigt wurde, das genügend wichtig gewesen wäre, um einen anderen Entscheid zu bewirken;

■ oder wenn die Bedeutung

oder Tragweite eines solchen Elements offensichtlich falsch eingeschätzt wurde; ■ oder wenn aus den festgehaltenen Elementen falsche Schlüsse gezogen wurden.

### Hat der Gesundheitszustand geändert oder nicht?

Das Bundesgericht musste insbesondere beurteilen, ob sich Johns gesundheitlicher Zustand verbessert hat, seit ihm die IV seine Rente zugesprochen hat. Dabei musste es sich auf ärztliche Gutachten stützen.

Solche Expertenberichte müssen bestimmten Regeln genügen, um als beweiskräftig zu gelten: Der Experte bzw. die Expertin muss den Fall eingehend, aufmerksam und vollständig geprüft und die kranke Person gründlich untersucht haben. Deren Krankengeschichte und Klagen müssen berücksichtigt worden sein. Die Diagnose muss klar und begründet sein, und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen dürfen sich nicht widersprechen.

Im Fall von John waren die Ärzte einhellig der Meinung, dass sich sein Zustand im fraglichen Zeitraum – zwischen 2001 und 2012 – erheblich verbessert habe. Ein psychiatrisches Krankheitsbild im strengen Sinne sei

Fragen der Qualität und Unvoreingenommenheit von Gutachten haben in Fachkreisen und auf politischer Ebene schon zu vielen Diskussionen geführt. Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte verweist diesbezüglich auf das «Prinzip gleich langer Spiesse», abgeleitet vom Recht auf einen fairen Prozess. Doch es gibt im Sozialversicherungsbe- reich kein unbedingtes Recht auf ein Gutachten eines von der Versicherung unabhängigen Arztes. Ein solches externes Gutachten kann verlangt werden, wenn beispielsweise Zweifel an der Glaubwürdigkeit und Stichhaltigkeit der Aussagen des medizinischen Dienstes der Versicherung bestehen.

Kritik von Fachleuten und weiterer Kreise haben das Bundesamt für Sozialversi-

bei ihm nicht mehr vorhanden. Er habe sein Leben offensichtlich wieder unter Kontrolle, habe er doch sogar drei Kinder. John aber machte geltend, sein depressiver Zustand sei unverändert und seine Arbeitsunfähigkeit dauere an. Dem hielt das Bundesgericht neben weiteren Argumenten entgegen, dass in den jüngeren

cherungen aber zum Handeln veranlasst: Zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, der Ärzteorganisation FMH, der Suva und der IV hat das Bundesamt «Qualitätsleitlinien für psychiatrische Gutachten in der Eidgenössischen Invalidenversicherung» erarbeitet. Diese im Februar 2012 verabschiedeten Leitlinien zielen darauf ab, die psychiatrische Methodologie zu vereinheitlichen, formal wie inhaltlich. Sie basieren auf wissenschaftlich abgestützten Kriterien, die bei den Experten allgemein anerkannt sind. Die Leitlinien sollen die Qualität der psychiatrischen Gutachten verbessern, ebenso die Genauigkeit, Verlässlichkeit und Reproduzierbarkeit der darin enthaltenen Einschätzungen.

medizinischen Gutachten im Dossier keine depressiven Störungen mehr diagnostiziert wurden. In psychiatrischer Hinsicht habe sich Johns Gesundheitszustand folglich gebessert gegenüber der Situation zum Zeitpunkt, als er seine Rente zugesprochen bekam. Johns Rekurs wurde deshalb abgewiesen. **Rechtsschutzteam SEV**

Zum Tod von Walo Landolf (1942–2014)

## Er lehrte, machte und lebte Kultur

Am 16. Juli 2014 ist im Alter von 72 Jahren Walo Landolf gestorben. Der als Sekundarschullehrer Ausgebildete wurde 1982 als Sekretär der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale sabz (heute movendo) angestellt, wo er bis Mitte 1997 zuständig für das gewerkschaftliche Kurswesen, insbesondere die Weiterbildung von Funktionär/innen und Vertrau-

ensleuten, war. In diesen 15 Jahren betreute Walo auch die Gewerkschaftsschule Schweiz, die angehenden Gewerkschaftsprofis eine konzentrierte mehrwöchige Ausbildung anbot. Gleichzeitig war Walo für die sabz und den SGB für das Dossier Kultur verantwortlich. Viel Energie steckte Walo in die gewerkschaftliche Aufbauarbeit für Mittel- und Osteuropa,

ein vom Bund unterstütztes Programm zur Demokratisierung der ex-kommunistischen Staaten im Osten, bei welchem SGB und sabz sich für den gewerkschaftlichen Bereich einsetzten. Als sich Walo Landolf nach 15 Jahren von sabz und SGB verabschiedete, führte er das Engagement für Osteuropa weiter, zuerst beruflich für die Pro Helvetia, dann auch privat.

Walo Landolf war nicht nur für Kultur zuständig, er hat auch selbst Kultur geschaffen. Für das Theater konnte er trefflich leise und laute, melancholische und anklägerische, subtile, absurde und komische Töne zu einer satirischen Botschaft mixen. Da war er im Element, vor allem bei den «Kultursympathisanten». Dieses Kabarett begründete er mit, verfasste

grosse Teile der Texte für sieben Programme und war der grosse Lange mit tapsigem Schritt und dem verkniffenem Mund.

Auch nach seiner ordentlichen Pensionierung tauchte Walo Landolf noch oft in den SGB- oder movendo-Räumen auf, und nahm Mandate gewerkschaftlicher Kulturarbeit wahr.

SGB

Bei den Transports publics genevois (TPG) wird dem SEV Recht gegeben

# Untersuchung bei den TPG: Bestätigung für den SEV

**Nachdem sich die TPG zuerst taub gestellt hatten, wollen sie jetzt unverzüglich eine Untersuchung, die Licht in die Managementmethoden des Unternehmens bringen soll. Damit hat der SEV sein Ziel erreicht, wie Vizepräsidentin Barbara Spalinger im Gespräch sagt.**

■ Barbara Spalinger, die Direktion der TPG hat entschieden, Klarheit betreffend der Managementmethoden zu schaffen, die der SEV kritisiert hat. Eine sehr gute Nachricht...

Absolut! Obschon man diese Entscheidung nur begrüssen kann, möchte ich auch sagen: endlich! Wir haben vor mehr als einem Jahr schon den früheren Direktor darauf aufmerksam gemacht, aber er hatte taube Ohren.

■ Die Entschlossenheit des Vorstandes der Sektion SEV-TPG und der Gang an die Presse Mitte Juli haben also gefruchtet...

Sicherlich. Ich denke auch, dass der Direktor ad interim – natürlicherweise – nicht alles wusste. Die Sitzung, die wir



Barbara Spalinger ist erfreut darüber, dass der SEV sein Ziel, die Eröffnung einer Untersuchung, erreichte.

am 5. August mit ihm zusammen hatten, ermöglichte es, einige Fakten zu klären. Es scheint auch, dass die Direktion der TPG die Auswirkungen des Tötungsdelikts von 2011 unterschätzte, als ein Angestellter einen seiner Vorgesetzten erschoss, dessen Führungsstil er nicht mehr ertrug. Seither sind die Mitarbeitenden noch empfindlicher gegenüber den Methoden ihrer Chefs.

Die Delegation des Vorstandes der Sektion SEV-TPG, die mich zu diesem Treffen begleitete – sie setzte sich aus Michel Viret, Vincent Leggiero und Fabio Zamuner zusammen – hat deutliche Beispiele der Zustände bei den TPG erzählt. Der Direktor ad interim hat ihnen sehr aufmerksam zugehört.

■ Der SEV ist damit einverstanden, dass Bernard Ziegler mit der Untersuchung betraut wird. Warum begrüsst der SEV diese Wahl?

Diese Wahl kann man nicht ablehnen. Herr Ziegler kennt die TPG, weil er viele Jahre lang im Verwaltungsrat sass. Dadurch, dass er mit der Aufklärung der Umstände des Todes von Adeline M., der Sozialtherapeutin im Zentrum «La Pâquerette», beauftragt war, und als ehemaliger Genfer Staatsrat hat er sehr viel Erfahrung. Das zeigt, dass auch die TPG die Gelegenheit sehr ernst nehmen.

■ Welches ist die Haltung des SEV in Bezug auf diese Untersuchung?

Die Sektion SEV-TPG wird das Personal, ob es nun gewerkschaftlich organisiert ist oder nicht, zur Teilnahme ermutigen, umso mehr, als dass die Anonymität

gewährleistet ist. Ausserdem kann jeder und jede Angestellte, von welchem Arbeitsplatz auch immer, Kontakt mit Herrn Ziegler aufnehmen. Das ist ein wichtiges Element, denn das erlaubt es, allfällige weitere Missstände zu denunzieren. Es wird dann an Herrn Ziegler liegen, zu schauen, ob diese Informationen relevant sind. So wird verhindert, dass die Fragestellung zu sehr auf den Bereich Betrieb eingeschränkt wird.

■ Stärkt die Eröffnung dieser Untersuchung die Position des SEV?

Ganz klar. Von den drei bei den TPG tätigen Gewerkschaften hat nur er sich derart hartnäckig für die Enthüllung der Führungsschwächen eingesetzt. Dies hat uns auch Kosten verursacht, indem unsere Gewerkschaftssekretärin Ziel einer Ehrverletzungsklage wurde. Vor Gericht erhielt er recht. Die Klage sollte ganz klar den SEV und das von ihm vertretene Personal treffen. Die Klage ist richtigerweise abgewiesen worden. Diese vom SEV verlangte Untersuchung nützt unseren Mitgliedern, aber auch jenen der andern Gewerkschaften und den Nichtorganisierten. Das stärkt unsere Bewegung innerhalb des gesamten Personals.

Vivian Bologna/pan.

## Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Ausgabe zeigte die Standseilbahn in Lugano vom See zum Bahnhof. Ein erklärendes Bild finden Sie unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch).

Der Preis, 40 Franken in Reka-Checks, geht an

**Mary Camenzind aus Camorino (TI), Mitglied PV Ticino.**

Auch diesmal lautet unsere Frage: «Wo ist das?» Tipp: Es handelt sich dabei um einen Bahnhof im Ausland. – Der Preis wird unter allen Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlost.

Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

**So nehmen Sie teil:**

**Per Postkarte:**

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis

**Mittwoch, 20. August, an:**

SEV  
Photomystère  
Postfach  
3000 Bern 6

**Per E-Mail:**

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an [mystere@sev-online.ch](mailto:mystere@sev-online.ch)

**Im Internet:**

Unter [www.sev-online.ch](http://www.sev-online.ch) klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.